# Berufsmaturität Wirtschaft und Dienstleistungen
# Ausrichtung Wirtschaft

## Schullehrplan

Aktualisiert am 5. Juni 2015

BERUFS- UND WEITERBILDUNGSZENTRUM URI
Abteilung Wirtschaft/Verkauf
Attinghauserstrasse 12 6460 Altdorf
Internet: www.bwzuri.ch

Telefon: 041 875 20 82
Telefax: 041 875 20 89
E-Mail: bwz@bwzuri.ch

# Einleitung

Die Berufsmaturität, Typ Wirtschaft, wird am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri **(bwz uri)** als lehrbegleitendes Modell geführt.

Der hier vorliegende Schullehrplan **(SLP)** hat zum Ziel, ein praxisbezogenes Hilfsmittel für die Lehrpersonen zu sein. Er dient als Richtschnur bei der Unterrichtsgestaltung, und er soll Grundlage sein für eine qualitätsbewusste Ausbildung unserer Lernenden. Er baut auf dem *Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012* auf. Er

- schafft die Voraussetzungen zur Erreichung der Fachhochschul- und Gesellschaftsreife;
- stellt vergleichbare Anforderungen im Berufsmaturitätsunterricht und in der Berufsmaturitätsprüfung sicher;
- ist die verbindliche Grundlage für den Berufsmaturitätsunterricht am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri;
- ist das Referenzdokument für die Berufsmaturitätsprüfung;
- dient der Information des bwz uri (Lehrpersonen, Lernende, Erziehungsberechtigte), der Zubringerschulen, der Fachhochschulen und anderen Abnehmerschulen sowie der Öffentlichkeit.

Der SLP regelt

- die Aufnahmebedingungen
- die Lektionentafel und deren Verteilung auf die drei Unterrichtsjahre
- die acht Fachlehrpläne
- die Projektarbeiten (Interdisziplinäre Projektarbeit, Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern)
- das Qualifikationsverfahren

Die Fachlehrpläne wurden in Arbeitgruppen des Bildungs- und Kulturdepartements des Kantons Luzern erarbeitet. Das bwz uri hat dabei mitgewirkt. Die Stoffverteilung auf die Semester wird in einem separaten Dokument geregelt, welches laufend den neuen Gegebenheiten (Lehrmittel, Änderungen in der Erweiterten Grundbildung Kauffrau/Kaufmann usw.) angepasst wird.

Das QM-Handbuch des bwz uri nach ISO 9001[1], welches im Internet frei zugänglich ist, hilft, die tägliche Arbeit am bwz zu regeln. Es liefert wichtige Impulse für den Umgang mit den Lernenden, den Lehrpersonen und den Ausbildungsbetrieben. Es ist auch Grundlage dieses SLP.

**Der Schullehrplan gilt ab dem Schuljahr 2015/2016.**

[1] QM-Handbuch bwz uri: qmh.bwzuri.ch

# Inhaltsverzeichnis

**1 Zulassung zum Berufsmaturitätsunterricht 5**

1.1 Aufnahmeprüfung 5

1.2 Wechsel vom E-Profil in die Berufsmaturitätsklasse 5

**2 Fächerkanon und Lektionentafel 6**

2.1 Lektionentafel 6

2.2 Fächerübergreifender Unterricht 7

2.3 Fremdsprachaufenthalte 7

2.4 Prüfungsreglement 7

**3 Grundlagenbereich 8**

3.1 Deutsch 9

3.2 Französisch 13

3.3 Englisch 18

3.4 Mathematik 26

**4 Schwerpunktbereich 31**

4.1 Finanz- und Rechnungswesen 32

4.2 Wirtschaft und Recht 38

**5 Ergänzungsbereich 47**

5.1 Geschichte und Politik 48

5.2 Technik und Umwelt 52

**6 Interdisziplinäres Arbeiten 55**

6.1 Allgemeine Bildungsziele 55

6.2 Überfachliche Kompetenzen 55

6.3 Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF) 56

6.4 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) 57

**7 Das Qualifikationsverfahren 59**

7.1 Rechtliche Grundlagen des Qualifikationsverfahrens 59

7.2 Prüfungsfächer 59

7.3 Organisation 59

7.4 Information der Lernenden 60

# 1 Zulassung zum Berufsmaturitätsunterricht

## 1.1 Aufnahmeprüfung

Laut kantonalem Reglement über die Berufsmaturitätsschule vom 1. April 2009[2] gilt:

> **Artikel 12** Aufnahmebedingungen
>
> 1 In die Berufsmaturitätsschule wird aufgenommen, wer die Aufnahmeprüfung bestanden hat oder prüfungsfrei zugelassen worden ist.
>
> […]
>
> **Artikel 14** Prüfungsfreie Aufnahme
>
> 1 Prüfungsfrei ins lehrbegleitende Modell wird aufgenommen, wer im Durchschnitt der Fächer Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik im 5. Semester der Oberstufe eine 5,0 erreicht und in allen Fächern die höchste Niveaustufe besucht hat. Massgebend für die Berechnung des Durchschnitts sind die Noten im Zeugnis.
>
> […]

Die höchste Niveaustufe entspricht dem Niveau A der Sekundarschule bzw. dem Untergymnasium.

Bei der Aufnahmeprüfung handelt sich um eine im Auftrag der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung Luzern für die ganze Zentralschweiz erstellte Prüfung in den Fächern Deutsch, Fremdsprachen (Französisch und Englisch) sowie Mathematik. Sie wird in der Zentralschweiz am gleichen Tag durchgeführt. Mit dieser regionalen Vorgabe kann das geforderte Anspruchsniveau sichergestellt werden.

Wer die Aufnahmeprüfung besteht, hat an allen Zentralschweizer Berufsmaturitätsschulen Zutritt.

Lernende müssen im Wohnortskanton die Prüfung ablegen.

## 1.2 Wechsel vom E-Profil in die Berufsmaturitätsklasse

Bis zum Ende des ersten Lehrjahrs ist ein Übertritt in die Berufsmaturitätsklasse möglich. Zu diesem Zweck wurde ein Leitpapier erstellt und von der Schulkommission des bwz genehmigt. Es hält fest, unter welchen Bedingungen nach dem ersten und nach dem zweiten Semester ein Umsteigen vom E-Profil in die Berufsmaturität Typ Wirtschaft möglich ist.[3]

[2] Kantonales Reglement über die Berufsmaturitätsschule (vom 3. März 2009; Stand am 1. Januar 2012), Art. 14
[3] sieh Dokument Wechsel vom E-Profil in die Berufsmaturitätsklasse

# 2 Fächerkanon und Lektionentafel

Der Rahmenlehrplan sieht Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer sowie Interdisziplinäres Arbeiten vor. Für den Typ Wirtschaft sind dies:

| | |
|---|---|
| Grundlagenfächer | • Deutsch (ab Seite 9)<br>• Französisch (ab Seite 13)<br>• Englisch (ab Seite 18)<br>• Mathematik (ab Seite 26) |
| Schwerpunktfächer | • Finanz- und Rechnungswesen (ab Seite 32)<br>• Wirtschaft und Recht (ab Seite 38) |
| Ergänzungsfächer | • Geschichte und Politik (ab Seite 48)<br>• Technik und Umwelt (ab Seite 52) |
| Interdisziplinäres Arbeiten | • Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern IDAF (ab Seite 56)<br>• Interdisziplinäre Projektarbeit IDPA (ab Seite 57) |

## 2.1 Lektionentafel

| | Fach / Semester | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | Total |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Grundlagen-fächer | Deutsch | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 240 |
| | Französisch | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 240 |
| | Englisch | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 240 |
| | Mathematik | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 240 |
| Schwer-punkt-fächer | Wirtschaft und Recht | 3 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 300 |
| | Finanz- und Rechnungs-wesen | 3 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 300 |
| Ergänzungs-fächer | Geschichte und Politik | | | 1 | 1 | 2 | 2 | 120 |
| | Technik und Umwelt | | 2 | 2 | 2 | | | 120 |
| | Selbständige Projektarbeit[1] | | | | | 2 | | 40 |
| EFZ | Information, Kommunika-tion, Administration (IKA) | 2 | 2 | 2 | 2 | | | 160 |
| | Sport | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 240 |
| | **Total** | **18** | **18** | **19** | **19** | **20** | **18** | **2240** |
| | **Schultage pro Woche** | **2** | **2** | **2** | **2** | **2** | **2** | |

[1] Für die IDPA werden im 5. Semester von Fächern Lektionen zur Verfügung gestellt. Die Lernenden schreiben ihre IDPA ausserhalb des Unterrichts.

Die Berufsmaturität Typ Wirtschaft wird am bwz uri nur als **lehrbegleitende Ausbildung** angeboten. Deshalb werden noch Fächer der Erweiterten Grundbildung Kauffrau/Kaufmann (EFZ) (Bildungsverordnung vom 26. September 2011) einbezogen. Sie sind jedoch nicht Gegenstand des vorliegenden Schullehrplanes und werden nur in der Lektionentafel aufgelistet:

| | |
|---|---|
| EFZ | • Information/Kommunikation/Administration (IKA)<br>• Sport |

## 2.2 Fächerübergreifender Unterricht

Nebst den fachlichen bilden die **überfachlichen Kompetenzen und das interdisziplinäre Arbeiten** einen grundlegenden Bestandteil des Berufsmaturitätsunterrichts:

- Die überfachlichen Kompetenzen werden im Blockunterricht oder in einzelnen Lektionen im ersten Semester gezielt geübt.
- Interdisziplinäres Arbeiten wird im 3. und 4. Semester **als Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF)** durchgeführt. Die **Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)** wird im Verlauf des 5. Semesters erstellt und präsentiert.
- Die Lehrpersonen fördern den fächerübergreifenden Unterricht (Koordination der Inhalte, Kommunikation).

## 2.3 Fremdsprachaufenthalte

In den beiden Fremdsprachen Französisch und Englisch ist je ein zweiwöchiger Sprachaufenthalt obligatorischer Bestandteil der Ausbildung. Die Lernenden besuchen an zehn Wochentagen einen Intensivkurs in einer Sprachschule. Die betreffende Sprachlehrperson begleitet die Lernenden.

Das Begleitprogramm sieht kleine Projektaufgaben vor, es finden Besichtigungen statt und es wird der Besuch kultureller Veranstaltungen angeboten. Die Lernenden sind einzeln bei Gastfamilien untergebracht. So fördern die Sprachaufenthalte die Auseinandersetzung mit Land und Leuten, erweitern die Erfahrungswelt und schlagen Brücken zwischen unterschiedlichen Kulturen.

## 2.4 Prüfungsreglement

Das bwz uri verfügt über ein Prüfungsreglement[4].

[4] QM-Handbuch des bwz uri: Prüfungsreglement AA 1.3.1.1

# 3 Grundlagenbereich

Der Grundlagenbereich umfasst die folgenden Fächer:

- erste Landessprache: Deutsch
- zweite Landessprache: Französisch
- dritte Sprache: Englisch
- Mathematik

## 3.1 Deutsch

### Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

### Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzis und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz*: eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen:* Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

### Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

**Für alle Ausrichtungen, 240 Lektionen**

| Lerngebiete und Teilgebiete | Fachliche Kompetenzen |
|---|---|
| **1. Mündliche Kommunikation (50 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 1.1. Sprechen und Hören (25 Lektionen) | • sich in der Standardsprache grammatikalisch korrekt ausdrücken<br>• sich situationsgerecht ausdrücken (z. B. anhand der Stilebenen: Standard-, Fach-, Alltags-, Umgangssprache verschiedene Beiträge produzieren)<br>• sich in der Standardsprache mit differenziertem Wortschatz ausdrücken<br>• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich sowie auf das Wesentliche fokussiert formulieren und begründen<br>• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen adressatengerecht formulieren und begründen (z. B. Stilebene oder Inhalte an verschiedene Zuhörerschaft anpassen) |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | • in geeigneten Situationen (Unterrichtsgespräch, Vortrag, Gruppenarbeit) frei sprechen<br>• verbale (z. B. Betonung, Lautstärke, Sprechtempo) und nonverbale Kommunikation (Gestik, Mimik) bewusst einsetzen<br>• Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (z. B. anhand von Radio- und Fernsehsendungen zusammenfassen lassen)<br>• Tatsachen, Meinungen und Gefühle unterscheiden (z. B. in Debatten, Reden, Vorträgen, Fernsehsendungen)<br>• eigenes und fremdes Gesprächsverhalten kritisch beobachten<br>• Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung und Intention verstehen<br>• Formen der Manipulation durch Sprache (z. B. durch Appell an Emotionen, an populäre Gefühle, durch Schwarz-Weiss-Malerei, Scheinargumente) in mündlicher Kommunikation erkennen |
| 1.2. Vorträge und Gesprächsbeiträge<br>(10 Lektionen) | • verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z. B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation, Rede)<br>• Informationen für Vorträge, Gesprächsbeiträge oder Reden themenbezogen beschaffen und verarbeiten<br>• Quellen zu Vorträgen wissenschaftlich korrekt verwenden (z. B. Zitieren aus Mediatheken und Internet)<br>• mit Quellen zu Vorträgen kritisch umgehen<br>• Ergebnisse von Recherche in Mediatheken und Internet zu sachlich korrekten Vortragsnotizen umwandeln und mündlich in Vorträgen wiedergeben<br>• Argumentationstechniken richtig einsetzen (z. B. in Diskussionen, Debatten, Überzeugungsreden)<br>• rhetorische Mittel (Metapher, Vergleich, Aufzählung, Wiederholung, Hyperbel, Antithese, rhetorische Frage) beschreiben und in Vorträgen oder Reden einsetzen<br>• Präsentationstechniken begründet einsetzen und deren Wirksamkeit reflektieren<br>• nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen<br>• gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben (z. B. durch Aufbau einer Feedbackkultur, schriftliche und mündliche Rückmeldung unter Lernenden, kommentierte Videoaufnahme) |
| 1.3. Weitere strukturierte Kommunikationssituationen<br>(10 Lektionen) | • verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen (z. B. Debatte, Podiumsgespräch, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) vorbereiten<br>• sich in strukturierten Kommunikationssituationen sicher bewegen und situativ reagieren können (z. B. anhand von Rollenspielen Argumentationstechniken üben)<br>• eigene Standpunkte einbringen, begründen und verteidigen<br>• sich aktiv an Diskussionen und Debatten einsetzen und mit fremden Positionen kritisch auseinandersetzen |
| 1.4. Kommunikationstheorie<br>(5 Lektionen) | • mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z. B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick)<br>• Kommunikation mit Hilfe von Kommunikationstheorien in Werbesprache und Marketing analysieren (z. B. anhand von Werbung in Magazinen und im Internet)<br>• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen und analysieren (z. B. Ursachen kommunikativer Störungen anhand von Textauszügen oder Filmmaterial erkennen sowie Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kommunikation schaffen) |
| **2. Schriftliche Kommunikation<br>(100 Lektionen)** | **Die Lernenden können:** |
| 2.1. Lesen und Schreiben | • die Lesetechniken „Orientierendes Lesen“, „Vollständiges Lesen“, „Einprägendes Lesen“ und „Zusammenfassendes Lesen“ an schwierigeren |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| (35 Lektionen) | Sachtexten aus Beruf, Schule und Alltag anwenden und den wesentlichen Gehalt erfassen<br>• an denselben Sachtexten die Lesestrategien „Fragen zum Text beantworten“, „Fragen an den Text stellen“, „Den Text in Sinnabschnitte gliedern“ und „Den Text nach Kriterien beurteilen“ anwenden, dadurch die Texte differenziert verstehen und die zugrunde liegenden Absichten erkennen<br>• Berufsbezogene Textsorten wie Bewerbung, Geschäftsbrief, Anfragen etc. werden in einigen Berufen in der Berufskunde oder andern Fächern der Grundbildung unterrichtet. (z. B. im Fach IKA in kaufmännischen Berufen, Fach ABU in gewerblich-industriellen Berufen). Der BM-Deutsch-Unterricht soll diese Textsorten nur behandeln, wenn die Lernenden sie nicht aus andern Fächern schon kennen. Beispielsweise bei lehrbegleitenden BM-Klassen in gewerblich-industriellen Berufen<br>• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar, kurz und adressatengerecht abfassen und begründen<br>• sprachliche und stilistische Mittel gezielt und textsortengerecht einsetzen<br>• eigene Textentwürfe so redigieren, dass sie eine schulintern vorgegebene Fehlertoleranzgrenze bei Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik einhalten<br>• Korrekturhinweise in grammatischer Fachsprache verstehen und für die Textredaktion nutzen<br>• Korrekturhilfen eines Textverarbeitungsprogrammes nutzen |
| 2.2. Textanalyse von Sach- und Gebrauchstexten<br>(20 Lektionen) | • verschiedene Sach- und Gebrauchstexte verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z. B. journalistische Texte, Werbebotschaften, populärwissenschaftliche Texte, rechtliche Vorschriften, Essays)<br>• komplexe informative oder argumentative Sachtexte<br>• (z. B. längerer Bericht oder Kommentar, Reportage, wissenschaftlicher Fachtext, populärwissenschaftliche Abhandlung, argumentativer Essay) verstehen und zusammenfassen<br>• Wörterbücher (z. B. Duden, Fachlexika) nutzen sowie Informationen zu Begriffen und Themen aus Zeitschriften, Zeitungen und aus dem Internet selbstständig beschaffen |
| 2.3. Textproduktion<br>(40 Lektionen) | • verschiedene Textsorten, die für anspruchsvolle berufliche Positionen, für das Studium und die Rolle als Staatsbürger/in relevant sind, in unterschiedlicher Ausführlichkeit entwerfen, verfassen und redigieren<br>• dabei den Schwerpunkt auf informierende (z. B. Zusammenfassung, Dokumentation von Projekten) und argumentative (z. B. Erörterung, Stellungnahme, Leserbrief) Textsorten legen<br>• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten<br>• für Facharbeiten und Dokumentationen von Projekten gedruckte und Internet-Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden und zitieren |
| 2.4. Kommunikationstheorie<br>(5 Lektionen) | • schriftliche Kommunikation modellhaft (z. B. Roman Jakobson) beschreiben<br>• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen, wie z. B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache<br>• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen |
| **3. Literatur und Medien**<br>**(90 Lektionen)** | **Die Lernenden können:** |
| 3.1. Verständnis von literarischen Werken<br>(40 Lektionen) | • in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen:<br>• 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z. B. Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti; Friedrich Schiller: Die Räuber; Johann Wolfgang Goethe: Faust I; E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann; Georg Büchner: Woyzeck, Annette von Droste-Hülshoff: Die Judenbuche; Gottfried Keller: Novellen; Theodor Storm: Der Schimmelreiter, Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel; Frank Wedekind: Frühlings Erwachen)<br>• 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z. B. Franz Kafka: Die Verwandlung; Vicki |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | Baum: Menschen im Hotel; Erich Kästner: Fabian – Die Geschichte eines Moralisten; Irmgard Keun: Das kunstseidene Mädchen; Bertolt Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe; Ödön von Horváth: Jugend ohne Gott; Anna Seghers: Der Ausflug der toten Mädchen; Wolfgang Borchert: Draussen vor der Tür; Max Frisch: Stiller; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame; Heinrich Böll: Ansichten eines Clowns; Christa Wolf: Der geteilte Himmel; Marlen Haushofer: Die Wand; Ingeborg Bachmann: Simultan; Peter Handke: Wunschloses Unglück; Eveline Hasler: Anna Göldin - letzte Hexe; Patrick Süskind: Das Parfum; Thomas Hürlimann: Der grosse Kater; Urs Widmer: Top Dogs; Peter Stamm: Agnes; Daniel Kehlmann: Der fernste Ort; Milena Moser: Die Putzfraueninsel; Markus Werner: Am Hang; Elfriede Jelinek: Rechnitz (Der Würgeengel); Lukas Bärfus: 100 Tage; Melinda Nadj Abonji: Tauben fliegen auf; Dorothee Elmiger: Einladung an die Waghalsigen; Wolf Haas: Verteidigung der Missionarsstellung; Neuerscheinungen)<br>• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben<br>• die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten<br>• die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen |
| 3.2. Methoden der Analyse und Interpretation<br>(15 Lektionen) | • verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z. B. Erzähl- und Dramentheorie; psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang)<br>• mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z. B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) |
| 3.3. Kultur- und Literaturgeschichte<br>(20 Lektionen) | • Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum:<br>• Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs, Nachkriegs- und neuesten Literatur |
| 3.4. Medien<br>(15 Lektionen) | • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten (z. B. Fernsehbericht, Radioreportage, Zeitzeugeninterview) formulieren<br>• traditionelle (z. B. Zeitungen, Bücher usw.) und neue (z. B. Computer, Smartphones) Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden<br>• den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren<br>• Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen |

## 3.2 Französisch

### Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z. B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1) bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

### Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen

- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

## Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

**Für die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, 240 Lektionen**

Für die fachlichen Kompetenzen gelten die Deskriptoren GER des Niveaus B2.

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| **1. Rezeption (40 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 1.1. Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen (20 Lektionen) | • längere Redebeiträge (z. B. Dokumentationen, Diskussionen) und Vorträge verstehen und auch komplexeren Argumentationen folgen, wenn das Thema einigermassen vertraut ist<br>• Argumentationen in Gesprächen (z. B. Interviews) mit mehreren Teilnehmern verstehen<br>• Bei Sitzungen die Wichtigsten Punkte (W-Fragen) verstehen<br>• im Fernsehen/ Radio die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Medienbeiträge, die ihren Beruf betreffen, verstehen (z. B. Wirtschaftsmeldungen)<br>• die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird |
| 1.2. Leseverstehen (20 Lektionen) | • Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen. Sie erkennen zudem, wenn in diesen Texten eine bestimmte Haltung oder ein bestimmter Standpunkt vertreten wird<br>• Berufsbezogene Texte (Geschäftsbriefe, Inserate etc.) verstehen und nach bestimmten Informationen durchsuchen (z. B. Zahlen, Fakten, Meinungen)<br>• Wesentliche Inhalte von Geschäftsbriefen (z. B. Anfragen, Offerten, Bestätigungen, Reklamationen, Motivationsschreiben) verstehen<br>• kürzere zeitgenössische literarische Prosatexte (vereinfachte Versionen und Originale) verstehen |
| **2. Mündliche Produktion und Interaktion (60 Lektionen)** | **Die Lernenden können:** |
| 2.1. Mündliche Produktion (25 Lektionen) | • die meisten phonetischen Regeln anwenden, um eine gut verständliche Aussprach zu pflegen<br>• eine Vielzahl von sprachlichen Mitteln (Wortschatz, Strukturen, Grammatik) anwenden, um sich zu ihnen vertrauten Themen auszudrücken. (Vertraute Themen sind z. B. Schule, Alltag, Freizeit, Familie, Wohnsituation, Beziehungen, Beruf, Arbeit, Wirtschaft, Kunst, Umwelt, Gesellschaft, Reisen)<br>• Informationen und Ideen aus dem berufsspezifischen Spezialgebiet verständlich vortragen und diese mit Argumenten stützen (z. B. Präsentieren von Statistiken, Auswertungen)<br>• zu vielen Themen aus den eigenen Interessensgebieten eine komplexe und detaillierte Darstellung geben und den eigenen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern. Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben. Nachfragen beantworten |
| 2.2. Mündliche Interaktion (30 Lektionen) | • eine Vielzahl von sprachlichen Mitteln (Wortschatz, Strukturen, Grammatik) anwenden, um sich so spontan und fliessend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einer Person der entsprechenden Muttersprache recht gut möglich ist<br>• sich zu vertrauten Themen aktiv an Gesprächen, Besprechungen und Diskussionen beteiligen und seine Ansichten begründen und verteidigen |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären<br>• Interviews frühen, indem sie detaillierte Informationen einhole und Aussagen zusammenfassen<br>• Lernende sind mit Gesprächsregeln (Politesse) vertraut und könnten die Sprache der Situation und dem Gesprächspartner entsprechen anpassen (formell oder informell)<br>• geeignete sprachliche Mittel anwenden, um auch in weniger routinemässigen Situationen mündlich zu bewältigen (Umschreibungen, Nachfragen etc.) |
| 2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache<br>(5 Lektionen) | • verständlich Auskunft über Inhalte von Gesprächen aus dem vertrauten Berufsfeld (z. B. Telefongespräche, Reklamationen, Kundenwünsche) aus der eigenen Sprache in der Zielsprache weitergeben<br>• Hauptaussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse aus der eigenen Sprache in der Zielsprache weitergeben (z. B. Nachrichten, Radiobeiträge, Anweisungen) |
| **3. Schriftliche Produktion und Interaktion (60 Lektionen)** | **Die Lernenden können:** |
| 3.1. Schriftliche Produktion<br>(30 Lektionen) | • eine Vielzahl von sprachlichen Mitteln anwenden (Wortschatz, Strukturen, Grammatik, Rechtschreibung), um verständliche, detaillierte Texte (Z. B. Berichte, Erörterungen, Forumsbeiträge, Leserbriefe) über ihnen vertraute Themen zu schreiben. Informationen strukturiert wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente zu einen bestimmten Standpunkt darlegen<br>• formelle Briefe schreiben, z. B. Anfragen, Offerten, Bestellungen, Reklamationen, Mahnungen<br>• ein Motivationsschreiben verfassen |
| 3.2. Schriftliche Interaktion<br>(25 Lektionen) | • in Briefen, Emails und Mitteilungen Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (Z. B. Bestätigungen, Organisieren von Terminen, auf Anfragen reagieren)<br>• schriftlich auf Anzeigen und Inserate reagieren und mehr Informationen zu einem Angebot verlangen (z. B. Stelleninserate, Produktbestellungen) |
| 3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache<br>(5 Lektionen) | • die wichtigsten Inhalte von Texten aus der eigenen Sprache in der Zielsprache für andere Personen notieren und weitergeben<br>• Wörterbücher (gedruckt oder online) zur Hilfe nehmen |
| **4. Sprachreflexion und Strategien (15 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 4.1. Selbstevaluation<br>( 3 Lektionen) | • Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren und für das selbständige und selbstverantwortliche Lernen nutzen<br>• mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen<br>• mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson ihre Stärken und Schwächen im Spracherwerb erkennen<br>• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken |
| 4.2. Rezeptionsstrategien<br>(4 Lektionen) | • eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z. B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen)<br>• Interpretieren resp. Lesen von Tabellen, Graphiken<br>• Mimik, Gestik, Intonation sowie weiteres Verhalten der Sprechenden erkennen und nutzen<br>• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Teilgebieten 1.1 Hör- |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | verstehen und<br>Seh-/Hörverstehen und 1.2 Leseverstehen erworben<br>• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden( Smartphones, Tablets und Zukünftiges) |
| 4.3. Produktionsstrategien<br>(4 Lektionen) | • mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen<br>• den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Teilgebieten 2.1 Mündliche Produktion und 3.1 Schriftliche Produktion erworben |
| 4.4. Interaktionsstrategien<br>(4 Lektionen) | • einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen (Alltag, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Hobbies, Unterhaltung, Kunst, Wirtschaft, Gesundheitswesen, Reisen, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt ) führen<br>• Teile von Gesagtem wiederholen<br>• andere bitten, das Gesagte zu erklären<br>• paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Teilgebieten 2.2 Mündliche Interaktion und 3.2 Schriftliche Interaktion sowie 3.3 Sprachmitteilung mündlich/schriftlich erworben |
| **5. Soziokulturelle Merkmale**<br>**(5 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen<br>(5 Lektionen) | • die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln<br>• die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z. B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption und 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben |
| **6. Kultur und interkulturelle Verständigung**<br>**(60 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 6.1. Persönliches und berufliches Umfeld<br>(5 Lektionen) | • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld (Alltag, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Hobbies, Unterhaltung, Kunst, Wirtschaft, Gesundheitswesen, Reisen, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt) mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen( z. B. im Sprachaufenthalt)<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 2. Mündliche Produktion und 3. Schriftliche Produktion erworben |
| 6.2. Zeitgeschehen und Medien<br>(6 Lektionen) | • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld (Alltag, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Hobbies, Unterhaltung, Kunst, Wirtschaft, Gesundheitswesen, Reisen, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt) mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 2. Mündliche Produktion und 3. Schriftliche Produktion erworben |
| 6.3. Wirtschaft und Gesellschaft<br>(12 Lektionen) | • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft (in Verbindung mit eigener Ausbildung) mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen<br>• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption und 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben |
| 6.4. Staat und Recht<br>(5 Lektionen) | • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen ( z. B. mit dem Land des Sprachaufenthalts)<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption sowie 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben |
| 6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur<br>(7 Lektionen) | • Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur (in Verbindung mit eigener Ausbildung) erkennen<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption und 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben |
| 6.6. Literatur und andere Künste<br>(22 Lektionen) | • 3-4 literarische Texte - Kurzgeschichten, Textausschnitte aus längeren Werken, Gedichte, Theaterstücke - sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Original- sowie vereinfachte Texte, z. B. „facile à lire“) - verstehen, beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren resp. diskutieren<br>• Beispiel für solche Texte : Un secret (Grimbert), Anne ici – Sélima là-bas (Féraud), Un sac de billes (Joffo), Cinq contes (Maupassant), Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran (Schmitt), No et moi (De Vigan), Les Misérables (Hugo), La tête d'un homme (Simenon), L'histoire du 20$^{e}$ siècle à travers la chanson<br>• die besprochenen Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren<br>• 2-3 repräsentative Werke aus bildender Kunst (z. B. Plastik, Plakate, Gemälde) und Filme (z. B. Paris je t'aime, Ensemble c'est tout, Intouchables, Saint Jacques … La Mecque) sowie anderer Künste im Zusammenhang mit den besprochenen Texten beurteilen, beschreiben und diskutieren |
| 6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen<br>(3 Lektionen) | • z. B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren<br>• Diese Kompetenzen können in Verbindung mit den Lerngebieten 2. Mündliche Produktion, 3. Schriftliche Produktion, 4. Sprachreflexion und Strategien sowie 5. Soziokulturelle Merkmale erworben werden |

## 3.3 Englisch

### Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z. B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1; Ausnahme: Niveau B1.2 für das Lerngebiet «Rezeption») bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

Die Anforderungen bei den Aufnahmeprüfungen der Berufsmaturitätsschulen im Kanton Luzern entsprechen gemäss Europäischem Sprachenportfolio ESP dem Niveau B1. Aufgrund der Lektionenzahl erreichen die Lernenden deshalb am Ende ihrer Ausbildung in allen fachlichen Kompetenzen das Niveau B1.2.

### Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen

- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

## Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

**Für die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, 240 Lektionen**

Für die fachlichen Kompetenzen gelten die Deskriptoren GER des Niveaus B2.

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| **1. Rezeption (40 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 1.1. Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen (15 Lektionen) | • Längere Redebeiträge und Vorträge (z. B. Wissenssendungen, Dokumentationen, Diskussionssendungen, etc.) verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn das Thema vertraut ist<br>• die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen am Fernsehen, Radio oder im Internet verstehen<br>• die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird<br>• wichtige Informationen (z. B. Namen, Nummern, Adressen, Termine, etc.) von Telefongesprächen oder Nachrichten auf dem Anrufbeantworter verstehen<br>• in Sitzungen und Besprechungen die wichtigsten Punkte zu vertrauten Themen verstehen<br>• gesprochene Informationen verstehen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (z. B. multiple choice, true/false, matching, gap filling, etc.) |
| 1.2. Leseverstehen (25 Lektionen) | • Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten<br>• Wesentliche Inhalte von Texten (z. B. Zeitungsartikel, Berichte, Briefe, E-Mails, Anweisungen, etc.) verstehen<br>• Verschiedene Methoden der Texterschliessung anwenden (z. B. skimming, scanning, reading for dertail, etc.), um konkrete Informationen in Sachtexten zu finden, oder um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (z. B. multiple choice, true/false, matching, etc.)<br>• Telefonnotizen, Memos, Reservationen, Anfragen, Bestellungen, Offerten, Beschwerden, Entschuldigungen, etc. verstehen<br>• Hauptinformationen (z. B. Zahlen und Fakten) von Protokollen, Berichten, Allgemeinen Geschäftsbedingungen, Prospekten, Inseraten, Zeitungsartikeln, etc. verstehen<br>• Grundlegende gattungsspezifische, narrative und poetische Mittel in literarischen Texten erkennen und analysieren (z. B. Erzähler, Protagonist, Motiv, Motto, Metapher, Symbol, Ironie, Satire, etc.) |
| **2. Mündliche Produktion und Interaktion (60 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 2.1. Mündliche Produktion (10 Lektionen) | • eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden<br>• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituation leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen<br>• Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusam- |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | menhängend präsentieren und Nachfragen beantworten:<br>• Alltagsthemen wie Wetter, Sport, Hobby, Arbeit, Literatur, Film, Wohnsituation, Schule, etc.<br>• Berichte:<br>• z. B. einen Ferienaufenthalt schildern, ein Hobby, einen Film, etc. vorstellen, ein Arbeitsprojekt erläutern, etc.<br>• Kurzpräsentationen:<br>• z. B. ein Buch, einen Film, die eigene Lebenswelt, Tätigkeiten und Rotationsvorgang im eigenen Betrieb, etc. vorstellen<br>• Laut vorlesen<br>• Strategien zur Erschliessung des benötigten Fachwortschatzes anwenden |
| 2.2. Mündliche Interaktion<br>(35 Lektionen) | • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wort-schatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken<br>• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen<br>• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären<br>• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen<br>• Geeignete sprachliche Mittel anwenden, um auch weniger routinemässige Situationen mündlich zu bewältigen<br>• Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Berufsalltag, Politik, Literatur, Reisen, Sport, Geld, Wohnsituation, etc.:<br><br>• Diskussionen<br>Gruppen- und Klassendiskussion<br>Anwenden von Diskussionsstrategien<br>(z. B. Ideen einbringen, angemessen auf einen Sprechbeitrag reagieren, nachfragen, unterbrechen, zustimmen oder einen konträren Standpunkt einbringen)<br><br>• Rollenspiel<br>(z. B. Verkaufs- und Kundengespräche simulieren, Konfliktsituationen austragen, Reklamationen durchführen, Bewerbungsgespräch führen, etc.)<br><br>• Interviews<br>Anwenden von Interviewtechniken<br>(z. B. in Befragungen von Mitschülern, Personen aus dem persönlichen oder beruflichen Umfeld, etc.)<br><br>• Kooperationsstrategien anwenden<br>(z. B. gemeinsam eine Fragestellung zur Meinungsfindung bearbeiten, z. B. welchen Film man sich gemeinsam ansehen möchte, Programmgestaltung für einen Firmenausflug, etc. Fragen zu einem Lehrbuchtext, einem Artikel, einer kurzen Video- oder Radiosequenz gemeinsam bearbeiten, etc.) |
| 2.3. Sprachmitteilung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache<br>(15 Lektionen) | • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z. B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)<br>• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben, z. B.:<br>• Wetterbericht<br>• technische Anweisungen<br>• Inhalte von Gesprächen |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | • TV- oder Radio-Berichte zu Themen von aktuellem Anlass oder Alltagsthemen<br>• Zeitungsartikel oder Lehrbuchtexte von persönlichem oder aktuellem Interesse |
| **3. Schriftliche Produktion und Interaktion (40 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 3.1. Schriftliche Produktion (15 Lektionen) | • die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind<br>• Die dem Niveau entsprechenden grammatikalischen, orthografischen, stilistischen Konventionen (z. B. tenses, questions and negatives, modal verbs, conditionals, reported speech, active/passive, etc.) anwenden<br>• ein- oder zweisprachige Wörterbücher - auch elektronische-, die auf dem englischen Grundwortschatz basieren, benutzen<br>• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (z. B. Telefonnotizen, Mitteilungen, Anfragen, etc.)<br>• zu vertrauten Themen (z. B. Ferien, Reisen, Unterhaltung, Sport, Gesellschaft, Politik, Wissenschaft, Li-teratur, Film, Kunst, Berufswelt, etc.), zusammenhängende Texte verfassen und dabei insbesondere auf klaren Aufbau, textartspezifische Konventionen und adressatenbezogenen Sprachgebrauch achten, wie beispielsweise<br>• Beschreibung (z. B. Personen oder Orte)<br>• Bericht (z. B. für eine Schülerzeitung über ein wichtiges Ereignis oder ein persönliches Erlebnis schreiben)<br>• Besprechung von Filmen, Büchern<br>• Stellungnahme oder Erörterung<br>• kurze Geschichte<br>• Zusammenfassung<br>• Artikel<br>• Biografie<br>• Portrait<br>• Formulare korrekt ausfüllen<br>• informeller und formeller Brief (z. B. einen persönlichen, detaillierten Brief über Erfahrungen, Gefühle etc. oder eine ansprechende Bewerbung)<br>• tabellarischen Lebenslauf (CV) |
| 3.2. Schriftliche Interaktion (20 Lektionen) | • in Briefen und Mitteilungen Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (z. B. zu Alltagsthemen aller Art wie Ferien, Reisen, Unterhaltung, Sport, Gesellschaft, Politik, Wissenschaft, Literatur, Film, Kunst, Berufswelt, etc.)<br>• auf Textinhalte in Emails, Briefen etc. angemessen reagieren (z. B. Beantworten von Offertenanfragen, Vornehmen von Terminbestätigungen, Entschuldigungen, einfache Beschwerden, Reservationen, Mahnungen, Empfangsbestätigungen, Weiterleiten eines Anliegens, etc.)<br>• schriftlich auf Anzeigen und Inserate reagieren und mehr Informationen zu einem Angebot verlangen (z. B. Freizeitkurse, Ferienangebote, Produktbestellungen, etc.)<br>• Notizen mit Informationen schreiben (z. B. Telefonnotizen, Memos) |
| 3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftliche aus der eigenen oder der Zielsprache (5 Lektionen) | • die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren<br>• beim Zuhören Notizen machen (z. B. bei der Frage nach Informationen, bei der Beschreibung eines Problems) und an andere weitergeben<br>• in eigenen Worten von alltags- und landeskundlichen Themen aller Art (z. B. Ferien, Reisen, Unterhaltung, Gesellschaft, Sport, etc.) Schriftliches wiedergeben<br>• berufsgruppentypische und unternehmerische Sachverhalte schriftliches |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | wiedergeben(z. B. Verhalten am Arbeitsplatz, Arbeitsplatz- und Tätigkeitsbeschreibungen)<br>• per Brief oder E-Mail Informationen besorgen, die man für einen bestimmten Zweck braucht; diese dann auch schriftlich zusammenstellen und an andere weitergeben (z. B. Memos) |
| **4. Sprachreflexion und Strategie (15 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 4.1. Selbstevaluation (3 Lektionen) | • Sprachenlernen mittels Checklisten (z. B. aus dem ESP) und Einträgen im Dossier in ihrem (persönlichen) Sprachenportfolio (z. B. Sprachbiografie, Sammlung von Prüfungen, Sammlung von Aufsätzen, etc.) evaluieren<br>• mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen<br>• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken<br>• die Entwicklung des eigenen Sprachenerwerbs dokumentieren und analysieren und Stärken und Schwächen im Spracherwerb identifizieren |
| 4.2. Rezeptionsstrategien (4 Lektionen) | • eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen<br>• (z. B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen, Mimik, Gestik, Intonation, Verhalten der Sprechenden zum Verstehen nutzen, Bilder und grafische Elemente nutzen, Textstruktur zum Verstehen nutzen, Wortfamilien erkennen, Wörterbücher benutzen, etc.)<br>• Lesestrategien gezielt einsetzen<br>• (z. B. Vorwissen aktivieren, überfliegendes Lesen, Querlesen (skimming, scanning), selektives Lesen (matching, reading for details), Vermutungen über den weiteren Textverlauf anstellen, intelligentes Raten, Eliminationstechnik, etc.)<br>• Verstehensstrategien und Lesestrategien<br>• in Texten / Gesprächen über Alltagsthemen (z. B. Schule, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Beruf, Hobbies, Sport, Unterhaltung, Kunst, Gesundheitswesen, Reisen, Ferien, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt, etc.) z. B.<br>• in Lückentexten, Satzvervollständigungen, Multiple-choice Aufgaben, Wahr/Falsch Aussagen, Aussagen zum Zuordnen, etc. einsetzen<br>• (elektronische) ein- oder zweisprachige Wörterbücher und elektronische Medien (z. B. elektronische Wörterkarten, Lernprogramme, thematische Vokabularlisten, Wortschatzsammlungen, Bilderwörterbücher, Übungsmaterial, etc.) als Lernhilfen adäquat anwenden<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit Teilgebiet 1.1. "Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen" sowie Teilgebiet 1.2. "Leseverstehen" vermittelt |
| 4.3. Produktionsstrategien (4 Lektionen) | • mit dem vorhandenen Sprachmaterial (Wortschatz und Grammatikkenntnisse) kreativ umgehen um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen, sowie mündlich und schriftlich Ideen, Meinungen, Gefühle, Tatsachen etc. mitteilen<br>• den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)<br>• mit Hilfe von Produktionsstrategien (z. B. Schreibanlässe erkennen, Ideen sammeln, Texte entwerfen, Mind-Maps machen, auflisten, gegenüberstellen, vergleichen, thematische Strukturierungshilfen einsetzen, Textaufbau erkennen, Abschnitte machen, Ideen gliedern, Verbindungswörter einsetzen, detaillieren, Meinungen äussern, Empfehlungen machen, zusammenfassen, überarbeiten, verbessern, etc.) verschiedene Textsorten (z. B. Briefe, Beschreibungen, Dialoge, Referate, Erzählungen, Aufsätze, Artikel, Erörterungen, Beschreibungen, Berichte, Rezensionen, Gedichte) produzieren<br>• mit dem vorhandenen Sprachmaterial (Wortschatz und Grammatikkenntnisse) kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen, sowie |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | mündlich und schriftlich Ideen, Meinungen, Gefühle, Tatsachen etc. mitteilen<br>• den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)<br>• mit Hilfe von Produktionsstrategien (z. B. Schreibanlässe erkennen, Ideen sammeln, Texte entwerfen, Mind-Maps machen, auflisten, gegenüberstellen, vergleichen, thematische Strukturierungshilfen einsetzen, Textaufbau erkennen, Abschnitte machen, Ideen gliedern, Verbindungswörter einsetzen, detaillieren, Meinungen äussern, Empfehlungen machen, zusammenfassen, überarbeiten, verbessern, etc.) verschiedene Textsorten (z. B. Briefe, Beschreibungen, Dialoge, Referate, Erzählungen, Aufsätze, Artikel, Erörterungen, Beschreibungen, Berichte, Rezensionen, Gedichte) produzieren<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit Teilgebiet 2.1. "Mündliche Produktion" sowie Teilgebiet 3.1. "Schriftliche Produktion" vermittelt |
| 4.4. Interaktionsstrategien<br>(4 Lektionen) | • Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen (z. B. Schule, Alltag, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Beruf, Hobbies, Sport, Unterhaltung, Kunst, Gesundheitswesen, Reisen, Ferien, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt, etc.) führen<br>• Gespräche z. B. in der Form von Interviews, Diskussionen, Rollenspiele, Verhandlungen, Präsentationen, Telefongesprächen, etc. führen<br>• Standard-Sätze einsetzen, um das Gespräch/den Brief zu beginnen oder zu beenden, um Zeit zu gewinnen, um Verstehen zu bestätigen, um Meinungen zu äussern, um Informationen auszutauschen, um einzuladen, um zu überzeugen, etc.<br>• Teile von Gesagtem wiederholen, paraphrasieren, andere bitten, das Gesagte zu erklären, zusammenfassen, das Gesagte verbessern, wiederholen, Fragen beantworten, Fragen stellen, etc.<br>• paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit Teilgebiet 2.2. "Mündliche Interaktion", Teilgebiet 2.3. "Sprachmitteilung mündlich" sowie Teilgebiet 3.2. "Schriftliche Interaktion", und Teilgebiet 3.3. "Sprachmitteilung schriftlich" vermittelt |
| **5. Soziokulturelle Merkmale<br>(5 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen<br>(5 Lektionen) | • die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln<br>• die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z. B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit Lerngebiet 1. "Rezeption", Teilgebiet 2.1. "Mündliche Produktion" und Teilgebiet 3.1. „Schriftliche Produktion“ vermittelt |
| **6. Kultur und interkulturelle Verständigung<br>(60 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 6.1. Persönliches und berufliches Umfeld<br>(5 Lektionen) | • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen<br>• Berufs- und Alltagsthemen (z. B. Schule, Alltag, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Beruf, Hobbies, Sport, Unterhaltung, Kunst, Gesundheitswesen, Reisen, Ferien, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt, etc.) interkulturell vergleichen<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. "Rezeption", 2. "Mündliche Produktion/Interaktion" sowie 3. “Schriftliche Produktion/Interaktion“ vermittelt |
| 6.2. Zeitgeschehen und Medien | • Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| (7 Lektionen) | Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen<br>• die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen<br>• Themen des Zeitgeschehens (z. B. Kunst, Musik, Kino, Theater, Unterhaltung, Sport, Präsidenten-Wahlen, Wetter, Unfälle, Hochzeiten, Geburten, Royal Family, etc.) aus Presse, Radio, Fernsehen, Internet, Kursbücher, etc. interkulturell vergleichen<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. "Rezeption", 2. "Mündliche Produktion/Interaktion" sowie 3. “Schriftliche Produktion/Interaktion“ vermittelt |
| 6.3. Wirtschaft und Gesellschaft<br>(12 Lektionen) | • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen<br>• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen<br>• Themen aus Wirtschaft (z. B. Beruf, Unternehmen, Armut/Reichtum, Löhne, Krisen, Arbeitslosigkeit, Verkehr, Tourismus, Dienstleistungen, Landwirtschaft, etc.) und Gesellschaft (z. B. Schulsystem, Religion, Kultur, Traditionen, Bräuche, Mehrsprachigkeit, Geschlechterrolle, Einwanderung, Integration, Geschichte, etc.) interkulturell vergleichen<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. "Rezeption", 2. "Mündliche Produktion/Interaktion" sowie 3. “Schriftliche Produktion/Interaktion“ vermittelt |
| 6.4. Staat und Recht<br>(5 Lektionen) | • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen<br>• Themen aus Staat (z. B. Staatsformen, Regierungsformen, Wahlen, Kolonialismus, Commonwealth of Nations, Rechtssysteme, Machtmissbrauch, etc.) und Recht (z. B. Rechtssystem, Todesstrafe, Gefängnisse, Gesetze, etc.) interkulturell vergleichen<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. "Rezeption", 2. "Mündliche Produktion/Interaktion" sowie 3. “Schriftliche Produktion/Interaktion“ vermittelt |
| 6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur<br>(8 Lektionen) | • Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen<br>• Themen aus Wissenschaft (z. B. Nobelpreise, Erfindungen, Technologie, Zukunftsvisionen, Geschichte, etc.), Umwelt (z. B. Klimawandel, Umweltschutz, Tourismus, Verkehr, Verschwendung, Landwirtschaft, etc.) und Kultur (z. B. Filmpreise, Musikpreise, Buchpreise, Schauspieler, Maler, Sänger, Komponisten, etc.) interkulturell vergleichen<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. "Rezeption", 2. "Mündliche Produktion/Interaktion" sowie 3. “Schriftliche Produktion/Interaktion“ vermittelt |
| 6.6. Literatur und andere Künste<br>(22 Lektionen) | • literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Graded Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren<br>• ca. 3-4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren z. B.<br>• 2-3 Graded Readers von Penguin Easy Readers, Level: 5-6; Oxford Bookworms, Stage: 5-6; lack Cat Readers, Step: 5-6; wie z. B. The Enemy (D. Bagley), Cry Freedom (J. Briley), Brave New World (A. Huxley), I Know Why the Caged Bird Sings (M. Angelou)<br>• oder<br>• 2-4 Short Stories, z. B. Charlie and the Chocolate Factory (R. Dahl), The |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | Short-Short Story of Mankind (J. Steinbeck), Hills Like White Elephants (E. Hemingway), The Story of an Hour (K. Chopin)<br>• oder<br>• 1-2 Comics oder Graphic Novels, z. B. Macbeth (W. Shakespeare), Frankenstein (M. Shelley), Great Expectations (Ch. Dickens)<br>• oder<br>• Songs und Poems z. B. Funeral Blues (W.H. Auden), The Road Not Taken (R. Frost), Dulce Et Decorum Est (W. Owne), If (R. Kipling), How Do I Love Thee (E. Barrett Browning), The Tiger (W. Blake)<br>• repräsentative Werke aus bildender Kunst (z. B. Kunstausstellung, Bild, Plastik, Statue, Graffiti, etc.), Film (z. B. Spielfilm, Dokumentarfilm, Literaturverfilmung, Fernsehserie, Musical, etc.) und anderen Künsten z. B. im Zusammenhang mit den besprochenen Texten beschreiben, beurteilen, einordnen und diskutieren<br>• eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln |
| 6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen<br>(3 Lektionen) | • Interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren<br>• z. B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP), Tagebuch, Blog, Collage, Video, Aufsatz, Artikel, Poster etc.<br>• z. B. für Vor- und Nachbereitung von Sprachaufenthalt, Ferien, Austauschschüler, etc.<br>• Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 2. “Mündliche Produktion/Interaktion“, 3.“Schriftliche Produktion/Interaktion“, 4. "Sprachreflexion und Strategien" sowie 5."Soziokulturelle Merkmale" vermittelt |

## 3.4 Mathematik

### Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

### Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- *Sprachkompetenz:* über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen-mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

### Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

**Für die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, 240 Lektionen**

Verwendung von Hilfsmitteln im **Typ Wirtschaft:**

- Taschenrechner mit elementaren Finanzfunktionen, ohne ComputerAlgebraSystem (CAS), nicht grafikfähig
- Formelsammlung

■

| Lerngebiete und Teilgebiete | Fachliche Kompetenzen |
|---|---|
| **1. Arithmetik und Algebra (50 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 1.1. Grundlagen (2 Lektionen) | • Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen<br>• algebraische Gesetzmässigkeiten verstehen, anwenden, formulieren und kommunizieren<br>• Hilfsmittel (Taschenrechner ohne CAS, Formelsammlung) zielführend ein- |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | setzen |
| 1.2. Zahlen und zugehörige Grundoperationen<br>(5 Lektionen) | • den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren ($\mathbb{N}, \mathbb{Z}, \mathbb{Q}, \mathbb{R}$)<br>• Zahlenmengen, insbesondere offene, halboffene und geschlossene Intervalle, notieren und mithilfe der Zahlengeraden visualisieren<br>• Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen, auch ohne Hilfsmittel<br>• die Genauigkeit von berechneten Lösungen hinterfragen, Resultate sinnvoll runden und zwischen einer exakten Zahl und dem Näherungswert unterscheiden<br>• die Mengenschreibweise (aufzählende und beschreibende Form) anwenden<br>• einfache Mengenverknüpfungen (Schnitt-, Vereinigungs-, Teil-, Differenzmenge) durchführen<br>• Grundbegriffe, Symbole und Operatoren der Aussagelogik (wahr, falsch, UND, ODER, NICHT) verstehen und bei einfachen Mengenverknüpfungen anwenden (ohne Zugehörigkeits-/Wahrheitstafeln) |
| 1.3. Grundoperationen mit algebraischen Termen<br>(14 Lektionen) | • algebraische Terme (auch Brüche und Mehrfachbrüche) unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen (Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz, Klammerregeln, Rechenhierarchie) umformen, ohne Polynomdivision<br>• Terme faktorisieren (Ausklammern, mehrfaches Ausklammern, Binome, Linearfaktorzerlegungen von Polynomen maximal 2. Grades), auch ohne Hilfsmittel<br>• das kleinste gemeinsame Vielfache von Termen bestimmen |
| 1.4. Potenzen<br>(16 Lektionen) | • die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen, auch negativen, Exponenten (Potenzen, Wurzeln) verstehen und anwenden, auch ohne Hilfsmittel<br>• die wissenschaftliche Schreibweise mit Zehnerpotenzen verstehen und anwenden<br>• die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden |
| 1.5. Logarithmen<br>(13 Lektionen) | • mit Logarithmen in verschiedenen Basen numerisch rechnen, auch ohne Hilfsmittel<br>• eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt<br>• $a^x = b \Leftrightarrow x = log_a(b) \ mit \ a, b \in \mathbb{R}^+, a \neq 1$<br>• die Logarithmengesetze bei Berechnungen (Umformen von Logarithmentermen, Exponentialgleichungen → 2.2) anwenden |
| **2. Gleichungen und Gleichungssysteme (50 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 2.1. Grundlagen<br>(16 Lektionen) | • gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren (Textaufgaben z. B. zu den Themen Zahlen, Kapital und Zins, Verteilungen, Mischungen, Arbeit und Leistung, Bewegung und Geschwindigkeit, exponentielle Prozesse)<br>• algebraische Äquivalenz erklären und anwenden<br>• den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen<br>• die Mengenschreibweise für Definitions- und Lösungsmengen anwenden |
| 2.2. Gleichungen<br>(22 Lektionen) | • lineare und quadratische Gleichungen (auch mit Parameter/Formvariablen, ohne Fallunterscheidungen, auch Bruchgleichungen) lösen, dabei geeignete Lösungsvarianten anwenden (Faktorzerlegung, quadratisches Ergänzen, abc-Formel)<br>• bei quadratischen Gleichungen die Anzahl Lösungen aufgrund des Wertes der Diskriminante erkennen und erklären (Lösungsdiskussion)<br>• Potenzgleichungen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten (Wur- |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | zelgleichungen mit nur einer Wurzel) lösen, bei Wurzelgleichungen die Probe als unerlässlichen Bestandteil der Lösung verstehen und anwenden<br>• Exponentialgleichungen (→ 1.5) lösen, dabei verschiedene Lösungsvarianten (z. B. Logarithmusgleichung, Exponentenvergleich, Logarithmengesetze) anwenden<br>• elementare Logarithmengleichungen (Variable im Numerus oder in der Basis) lösen |
| 2.3. Lineare Gleichungssysteme (12 Lektionen) | • lineare Gleichungssysteme mit maximal zwei Variablen (auch mit Variablen im Nenner, auch mit Parameter/Formvariablen) lösen, dabei verschiedene Verfahren (Einsetzungs-, Gleichsetzungs-, Additionsverfahren) zielgerichtet einsetzen<br>• die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren (→ 3.3) |
| **3. Funktionen (64 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 3.1. Grundlagen (6 Lektionen) | • reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich D und dem reellen Wertebereich W verstehen und erläutern<br>• mit Funktionen beschreiben wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen<br>• reelle Funktionen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesi-schen Koordinaten) und (stückweise) analytisch mit beliebigen Symbolen für Argumente und Werte lesen und interpretieren<br>• Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden<br>• reelle Funktionen ($D \to W$) in verschiedenen Notationen lesen und schreiben:<br>• Zuordnungsvorschrift $x \to f(x)$<br>• Funktionsgleichung $f: D \to W$ mit $y = f(x)$<br>• Funktionsterm $f(x)$, z. B. E(x) für die Erlösfunktion, K(x) für die Kostenfunktion, G(x) für die Gewinnfunktion |
| 3.2. Funktionsgraphen (6 Lektionen) | • aus der Gleichung einer elementaren Funktion (→ 3.3–3.6) den Graphen skizzieren und aus dem Graphen einer elementaren Funktion (nur bei linearen und quadratischen Funktionen) seine Funktionsgleichung bestimmen, Details → 3.3–3.6 |
| 3.3. Lineare Funktionen (20 Lektionen) | • den Graphen einer linearen Funktion als Gerade in der kartesischen Ebene darstellen (mithilfe zweier Punkte, oder Punkt und Steigung)<br>• die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt, parallele und senkrechte Geraden)<br>• die Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen (ausgehend von zwei Punkten, oder einem Punkt und der Steigung<br>• Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch und rechnerisch bestimmen<br>• Lösungen von Gleichungssystemen (→ 2.3) in der kartesischen Ebene visualisieren und interpretieren<br>• lineare Funktionen (auch Knickfunktionen/stückweise lineare Funktionen) aus wirtschaftlichem Kontext verstehen, herleiten, berechnen, grafisch darstellen ( z. B. Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion, Gewinnschwelle, Pauschalgebühr, Mengenrabatt, Angebotsvergleiche) |
| 3.4. Quadratische Funktionen (18 Lektionen) | • den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel visualisieren<br>• die Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Öffnung, Nullstellen, Scheitelpunkt, Achsenabschnitte)<br>• die Transformationen (Verschieben, Strecken, Stauchen, Spiegeln) interpretieren und anwenden<br>• aus der Funktionsgleichung die Nullstellen berechnen und die Anzahl der Nullstellen aufgrund des Wertes der Diskriminante verstehen und ableiten (Lösungsdiskussion)<br>• aus der Funktionsgleichung die Koordinaten des Scheitelpunktes berech- |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | nen (Scheitelpunktformel, mithilfe der Nullstellen oder zweier Hoch- oder Tiefpunkte, Scheitelpunktform)<br>• mithilfe der Scheitelpunktform die Funktionsgleichung berechnen, wobei die Koordinaten des Scheitelpunkts und jene eines weiteren Punktes bekannt sind<br>• Schnittpunkte von Funktionsgraphen (Parabel-Gerade, Parabel-Parabel) grafisch und rechnerisch bestimmen<br>• Berührungspunkte von linearen mit quadratischen Funktionen grafisch und rechnerisch bestimmen<br>• eine Tangente mit gegebener Steigung oder gegebenem Achsenabschnitt zu einer gegebenen quadratischen Funktion berechnen (Diskriminante = 0)<br>• Extremwertaufgaben (mithilfe des Scheitelpunktes) lösen (auch ohne Hilfsmittel) |
| 3.5. Potenz- und Wurzelfunktionen (4 Lektionen) | • die Wurzelfunktion als Umkehrfunktion der Potenzfunktion mit ganzzahligem Exponenten berechnen, interpretieren und grafisch darstellen |
| 3.6. Exponential- und Logarithmusfunktionen (10 Lektionen) | • den Wert der Basis a und die Koeffizienten b und c der Exponentialfunktion $f\colon\ x \to a^{x+b} + c \quad (a > 0)$ grafisch interpretieren (Verschieben, Strecken, Spiegelung)<br>• Wachstums- und Zerfallsprozesse (z. B. Vermehrung von Zellen oder Viren, Wachstum der Weltbevölkerung, Halbwertszeit bei Radioaktivität, Schneeballeffekt, Beispiele aus der Finanzwirtschaft → 5.2 Zinseszinsberechnungen) als Exponentialfunktionen erkennen, die Funktionsgleichung aufstellen und berechnen, die Funktion grafisch darstellen und interpretieren.<br>• bei Logarithmusfunktionen den Definitions- und Wertebereich bestimmen und interpretieren, diese als Umkehrfunktion der Exponentialfunktion mit ganzzahligem Exponenten erkennen, interpretieren und visualisieren |
| **4. Datenanalyse (20 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 4.1. Grundlagen (3 Lektionen) | • Grundbegriffe der Datenanalyse (Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang) erklären<br>• Tabellenkalkulation für die deskriptive Datenanalyse und -auswertung einsetzen<br>• Datengewinnung und -qualität diskutieren<br>• Ergebnisse, Auswertungen usw. aus Messungen und Umfragen, z. B. im Rahmen der IDPA, interdisziplinär bearbeiten und nutzbringend einsetzen<br>• Daten nutzbringend dokumentieren |
| 4.2. Diagramme (5 Lektionen) | • univariate Daten charakterisieren (kategorial, diskret, stetig), ordnen, klassieren (Rangliste, Klasseneinteilung) und visualisieren (Balkendiagramm, Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot)<br>• Diagramme charakterisieren und interpretieren (symmet-risch, schief, unimodal/multimodal)<br>• bivariate Daten charakterisieren, visualisieren und interpretieren<br>• entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist<br>• innerhalb von interdisziplinären Fragestellungen, z. B. bei der IDPA, geeignete Diagramme einsetzen und Daten dokumentieren |
| 4.3. Masszahlen (12 Lektionen) | • Lagemasse (Mittelwert, Median, Modus) und Streumasse (Standardabweichung, Quartilsdifferenz) von kleinen Stichproben auch ohne Hilfsmittel und von grossen Stichproben mit Hilfsmitteln berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen<br>• entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist<br>• innerhalb von interdisziplinären Fragestellungen, z. B. bei der IDPA, geeignete Lagemasse und Streumasse anwenden |
| **5. Elemente der Wirtschaftsmathematik (56 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 5.1. Grundlagen | • lineare Optimierung (→ 5.4), Finanzmathematik (→ 5.2) und Preisbildung (→ 5.3) vertieft verstehen |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| (1 Lektion) | • mathematische Modelle zur Lösung einfacher Probleme aus dem wirtschaftlichen Kontext einsetzen (→ 5.2–5.4)<br>• Problemstellungen zu einfacher (linearer) und gemischter (exponentieller) Verzinsung lösen (→ 5.1) |
| 5.2. Zinseszinsrechnungen<br>(29 Lektionen) | • die Grundformel der Zinseszinsrechnung auf wirtschaftliche Bereiche (z. B. Kapitalwachstum mit Ein- und Auszahlungen und/oder Zinssatzwechsel, Wertverlust bei linearer und degressiver Abschreibung, Diskontierung/Barwertberechnungen, unregelmässige Zahlungen bei Schulden/Krediten/Darlehen, nur jährige Verzinsung) anwenden und nach allen Variablen auflösen<br>• die Grundformel der Rentenrechnung (nachschüssig und vorschüssig) im wirtschaftlichen Kontext (z. B. regelmässige Ein- oder Auszahlungen ohne und mit Zinssatzwechsel, nur jährige Renten) anwenden und dabei nach allen Variablen (ausser dem Zins) auflösen<br>• die Tilgungsrechnung (Raten- und Annuitätentilgung) im wirtschaftlichen Kontext (Darlehen, Renten) anwenden |
| 5.3. Preisbildung<br>(10 Lektionen) | • Probleme der vollkommenen Konkurrenz mit linearen Funktionen für Angebot und Nachfrage modellieren und algebraisch lösen<br>• die Preisbildung bei Monopolen erklären sowie mit einfachen Modellen den optimalen Preis und die Gewinnzone ermitteln<br>• interdisziplinäre Fragestellung aus der Volkswirtschaft mathematisch bearbeiten |
| 5.4. Ungleichungen, Ungleichungssysteme und lineare Optimierung<br>(16 Lektionen) | • lineare Ungleichungen mit einer Variablen (auch Bruchungleichungen mit maximal zwei Fällen, ohne Parameter, ohne Betragsungleichungen) lösen und auf dem Zahlenstrahl grafisch darstellen<br>• die Lösungsmenge eines linearen Gleichungs- oder Ungleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren<br>• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Ungleichung oder Ungleichungssystem formulieren (z. B. Einkaufs-, Verkaufs-, Produktionsbedingungen)<br>• lineare Optimierungsprobleme mit zwei Variablen (ohne indirekte Abhängigkeiten, ohne Parameter) grafisch veranschaulichen und lösen (Formulierung und Darstellung der Nebenbedingungen als Ungleichungen; Formulierung und Darstellung der Zielfunktion; Suchen und Berechnen des Optimums durch Translation der Zielfunktion) |

# 4 Schwerpunktbereich

Der Schwerpunktbereich umfasst die folgenden Fächer:

- Finanz- und Rechnungswesen
- Wirtschaft und Recht

## 4.1 Finanz- und Rechnungswesen

### Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unternehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

### Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrössen positionieren
- *Arbeits- und Lernverhalten*: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
- *Interessen*: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen

### Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

**Für die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, 300 Lektionen**

| Lerngebiete und Teilgebiete | Fachliche Kompetenzen |
|---|---|
| **1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung (45 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 1.1. System der doppelten Buchhaltung (15 Lektionen) | • Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mit den Hauptgruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien (Liquiditätsprinzip und Fälligkeitsprinzip) erklären<br>• Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen<br>• den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern<br>• den Aufbau einer Buchhaltung anhand der Kontenklassen 1 bis 9 nach KMU-Kontenrahmen erklären |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | • Hauptgruppen, Gruppen und Einzelkonten als hierarchische Teilbereiche der Kontenklassen aufzeigen<br>• Einzelkonten den jeweiligen Kontenklassen, Hauptgruppen und Gruppen zuordnen |
| 1.2. Geschäftsfälle (25 Lektionen) | • einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Unternehmen verbuchen und die entsprechenden Abschlüsse erstellen<br>• die Auswirkungen von erfolgs- und nicht-erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht-liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären |
| 1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen (5 Lektionen) | • die grundlegenden obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und die Rechnungslegung gemäss den OR-Artikeln 957 bis 958 überblicken<br>• die gesetzlichen Mindestgliederungs- und Offenlegungsvorschriften für die Jahresrechnung gemäss den OR-Artikeln 959 bis 959b anwenden |
| **2. Geld- und Kreditverkehr (30 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 2.1. Konten des Geld- und Kreditverkehrs (10 Lektionen) | • die Konten Kasse, Post, Bank, Forderungen aus LL (Debitoren), Verbindlichkeiten aus LL (Kreditoren), aktive und passive Anzahlungen führen und ausweisen<br>• den Kreditverkehr nach dem System der Offen-Posten-Buchhaltung, der Ein-Konto-Methode sowie der Einzelkonten-Methode verbuchen und abschliessen |
| 2.2. Zinsen, Skonto, Rabatt und Mehrwertsteuer (MWST) (8 Lektionen) | • die allgemeine Zinsformel nach deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen herleiten und anwenden<br>• Skonto, Rabatt und MWST berechnen |
| 2.3. Bank-Kontokorrent und Verrechnungssteuer (4 Lektionen) | • die Systematik des Bank-Kontokorrentkontos beschreiben<br>• Geschäftsfälle des Bank-Kontokorrentkontos (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen<br>• die gesetzlichen Grundlagen, die Systematik und den Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Fach Wirtschaft und Recht) |
| 2.4. Geschäftsfälle mit Fremdwährungen (8 Lektionen) | • die verschiedenen Währungskurse (Noten-/Devisenkurse, Geld-/Briefkurse, Buch-/Tageskurse, Bilanzkurse) bestimmen und rechnerisch anwenden (Umrechnungen)<br>• Geschäftsfälle in fremder Währung verbuchen (Rechnungen, Zahlungen, Rabatte, Skonti und Kursdifferenzen bei Zahlungen bzw. Bilanzierungen in Rechnungsabschlüssen) |
| **3. Warenverkehr und Kalkulation (40 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 3.1. Konten des Warenhandels (12 Lektionen) | • die Konten Warenlager (ruhendes Konto), Warenaufwand und Warenertrag führen und ausweisen<br>• Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen) sowie Bestandesänderungen im Warenlager verbuchen<br>• die Warengrössen Einstand der eingekauften Waren, Einstand der verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln |
| 3.2. Mehrwertsteuer (MWST) (8 Lektionen) | • die gesetzlichen Grundlagen, die Systematik und den Zweck der MWST erklären (in Abstimmung mit dem Facht Wirtschaft und Recht)<br>• die Konten Debitor MWST (Vorsteuer) und Kreditor MWST (Umsatzsteuer) führen und ausweisen<br>• MWST-Geschäftsfälle verbuchen (inkl. Zahlungen und einfache Abrechnungen erstellen)<br>• die Nettomethode und die Saldosteuersatzmethode anwenden |
| 3.3. Mehrstufige Erfolgsrechnungen in Berichtsform für den Handelsbetrieb (6 Lektionen) | • die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften gemäss OR-Artikel 959b anwenden<br>• Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmensergebnis sowie EBIT und |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | EBITDA in der Erfolgsrechnung ausweisen |
| 3.4. Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrössen<br>(14 Lektionen) | • das Gesamtkalkulationsschema aufstellen und die Kalkulationsgrössen aus den Erfolgszahlen der Finanzbuchhaltung ableiten<br>• vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mit den Kalkulationsgrössen Bruttogewinnmarge, Bruttogewinnzuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen<br>• das Einzelkalkulationsschema für den Handelsbetrieb (inkl. MWST) begrifflich und rechnerisch anwenden |
| **4. Personal und Gehalt**<br>**(10 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 4.1. Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge<br>(10 Lektionen) | • die Konten des Personalaufwands (Lohnaufwand, Sozialleistungen, übriger Personalaufwand) und der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten (Kreditoren Ausgleichskasse, Pensionskasse sowie Unfallversicherung) führen und ausweisen<br>• Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen (inkl. Familienzulagen, Spesen und Naturallohn wie Warenbezüge usw.)<br>• Arbeitgeberbeiträge berechnen und verbuchen |
| **5. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**<br>**(60 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 5.1. Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen<br>(8 Lektionen) | • die Konten aktive und passive Rechnungsabgrenzungen (transitorische Konten) sowie Rückstellungen (i.d.R. als ruhendes Konto) führen und ausweisen<br>• den Periodenerfolg mithilfe der transitorischen Konten korrekt abgrenzen (Bereinigung von überspringenden Erfolgsposten)<br>• Rückstellungen (als Schulden, die in Höhe und/oder Fälligkeit nicht genau bestimmt sind) in verschiedener Art buchhalterisch bilden und auflösen sowie von den Rechnungsabgrenzungen unterscheiden |
| 5.2. Abschreibungen<br>(8 Lektionen) | • die Konten des Sachanlagevermögens, Wertberichtigungen Sachanlagen und Abschreibungen führen und ausweisen<br>• den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und degressiv berechnen<br>• Abschreibungsbeträge direkt (mit degressiver Berechnung) und indirekt (mit linearer Berechnung) verbuchen<br>• Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) bei den entsprechenden Bilanzkonten buchhalterisch durchführen |
| 5.3. Wertberichtigung Forderungen und Verluste aus Forderungen<br>(4 Lektionen) | • die Konten Wertberichtigung Forderungen (Delkredere) und Verluste aus Forderungen (Debitorenverluste) führen und ausweisen<br>• definitive und mutmassliche Verluste aus Forderungen unterscheiden, festlegen und verbuchen |
| 5.4. Bewertungsvorschriften<br>(6 Lektionen) | • die zentralen gesetzlichen Bewertungsvorschriften gemäss den OR-Artikeln 960 ff. (Vorsichtsprinzip als Generalnorm, Niedrigstwertprinzip, Höchstwertvorschriften und Marktwertprinzip für Aktiven, Höchstwertprinzip und Tiefstwertvorschriften für Passiven) erklären und anwenden<br>• Bewertungskorrekturen bei Aktiv- und Passivpositionen verbuchen |
| 5.5. Stille Reserven<br>(12 Lektionen) | • die gesetzlichen Grundlagen und den Begriff der stillen Reserven gemäss den OR-Artikeln 960a Abs. 4 sowie 960e Abs. 3 und 4 erklären<br>• die Bildung und Auflösung von stillen Reserven verbuchen sowie die entsprechende Systematik und den Zweck erklären<br>• eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen in die interne Jahresrechnung mit Bereinigung der stillen Reserven) durchführen |
| 5.6. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzelunternehmen<br>(8 Lektionen) | • die Konten Privat und Eigenkapital führen und ausweisen<br>• den Eigenlohn, den Eigenzins und die Privatbezüge auf das Privatkonto verbuchen<br>• den Ausgleich des Privatkontos, den Geschäftserfolg und die Kapitalveränderungen auf das Eigenkapitalkonto verbuchen |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | • das Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins und Geschäftserfolg) rechnerisch ermitteln |
| 5.7. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei der Aktiengesellschaft (inkl. Gewinnverteilung)<br>(12 Lektionen) | • die Konten Dividenden, Kreditor Verrechnungssteuer, Aktienkapital, gesetzliche Reserven, freie Reserven, Gewinn-/Verlustvortrag und nicht einbezahltes Aktienkapital führen und ausweisen<br>• eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch durchführen<br>• die Begriffe Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung gemäss OR-Artikel 725 erklären und anwenden sowie einen Verlust (inkl. Verrechnung mit den Reserven) verbuchen (in Abstimmung mit dem Fach Wirtschaft und Recht)<br>• einen Gewinnverteilungsplan (inkl. Anwendung von OR-Artikel 671 und Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital) aufstellen und die Gewinnverteilung sowie Auszahlung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen |
| 5.8. Konzernrechnung und internationale Rechnungslegung<br>(2 Lektionen) | • nationale und internationale Regelwerke zur Rechnungslegung für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen überblicken (Swiss-GAAP-FER, IFRS und US-GAAP) |
| **6. Wertschriften**<br>**(12 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 6.1. Wertschriftenkonten<br>(6 Lektionen) | • die Konten Wertschriften (Aktien und Obligationen als Teil der flüssigen Mittel), Wertschriftenaufwand, Wertschriftenertrag, Beteiligungen (Anlagevermögen), Beteiligungsaufwand und Beteiligungsertrag führen und ausweisen<br>• Wertschriftenkäufe, Wertschriftenverkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Dividenden und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen sowie Kursanpassungen verbuchen<br>• die Grössen Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Spesen und Endbetrag der Bankabrechnung ermitteln und buchhalterisch verwenden |
| 6.2. Wertschriftenrenditen<br>(6 Lektionen) | • die Renditen bei Aktienanlagen (inkl. Spesen) und Obligationenanlagen (ohne Spesen) anhand der Renditeformel (umgeformte allgemeine Zinsformel) berechnen und interpretieren (Vergleich mit Zinsniveau und alternativen Anlagen) |
| **7. Immobilien und mobile Sachanlagen**<br>**(8 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 7.1. Immobilienkonten<br>(6 Lektionen) | • die Konten Immobilien, Wertberichtigung Immobilien, Hypotheken, Hypothekarzinsaufwand, Abschreibungen Immobilien, übriger Immobilienaufwand und Immobilienertrag führen und ausweisen<br>• Immobilienkäufe, Immobilienverkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrende Investitionen, Fremdmieten, Eigenmieten sowie Rechnungsabgrenzungen bei Immobilien verbuchen<br>• Anlagenverkäufe (inkl. Anlageneintausch) mit Gewinnen und Verlusten verbuchen |
| 7.2. Immobilienrenditen<br>(2 Lektionen) | • die Bruttorendite und die Nettorendite bei Immobilienanlagen mit vorgegebenen Formeln berechnen und interpretieren (Vergleich mit Zinsniveau und alternativen Anlagen) |
| **8. Geldflussrechnung**<br>**(35 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 8.1. Geldflussrechnung<br>(35 Lektionen) | • die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung erklären<br>• den Cashflow (bzw. Cashdrain) der Umsatztätigkeit aufgrund von Eröffnungsbilanz, Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen nach der direkten oder indirekten Berechnungsmethode ermitteln<br>• die Methode der Kontentechnik zur Herleitung von Investitions- und Finanzierungsvorgängen anwenden |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | • eine vollständige Geldflussrechnung zum Fonds Geld (Kasse, Post, Bank) mit den drei Bereichen Umsatz-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit in Berichtsform erstellen<br>• den Free Cashflow berechnen und interpretieren |
| **9. Bilanz- und Erfolgsanalyse (20 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 9.1. Bilanz- und Erfolgsanalyse (20 Lektionen) | • den Zweck der Bilanz- und Erfolgsanalyse (intern und extern) erklären<br>• Jahresrechnungen formell und materiell bereinigen (vgl. Teilgebiet 5.5. stille Reserven)<br>• Kennzahlen zur Finanzierung und Sicherheit (Eigenfinanzierungsgrad und Anlagedeckungsgrad 2) anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen<br>• die Kennzahl zur Liquidität (Quick-Ratio) anhand der vorgegebenen Formel berechnen und beurteilen<br>• Kennzahlen zur Rentabilität (Eigenkapitalrendite und Umsatzrendite) anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen<br>• geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt |
| **10. Kosten- und Leistungsrechnung (40 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 10.1. Konten des Produktionsbetriebs (8 Lektionen) | • die Konten Materiallager (ruhendes Konto), Halb- und Fertigfabrikatelager (ruhendes Konto), Materialaufwand, Verkaufserlös, Bestandesänderungen Halb- und Fertigfabrikate, Ertrag aus Eigenleistungen sowie Garantieaufwand führen und ausweisen<br>• Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen), Bestandesänderungen auf dem Materiallager bzw. Halb- und Fertigfabrikatelager, Ertrag aus Eigenleistungen sowie Garantiefälle verbuchen |
| 10.2. Mehrstufige Erfolgsrechnungen in Berichtsform für den Produktionsbetrieb (2 Lektionen) | • die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften gemäss OR-Artikel 959b anwenden<br>• Betriebsergebnis, Unternehmensergebnis sowie EBIT und EBITDA in der Erfolgsrechnung ausweisen |
| 10.3. Betriebsabrechnung auf Basis von Vollkosten mit Ausweis von Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern (6 Lektionen) | • die Kostenartenrechnung aufgrund der Aufwandszahlen gemäss Finanzbuchhaltung unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen<br>• die Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der bei der Kostenartenrechnung identifizierten Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung von Vorkostenstellen) erstellen<br>• die Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) mittels Zuschlagssätzen erstellen<br>• im Rahmen der Kostenträgerrechnung die Zuschlagssätze für die Gemeinkosten, die Herstellkosten der Produktion, die Herstellkosten des Verkaufs, die Selbstkosten, den Nettoerlös und den Erfolg je Produkt ermitteln<br>• den Unterschied zwischen dem Erfolg gemäss Finanzbuchhaltung und dem Erfolg gemäss Betriebsbuchhaltung ermitteln |
| 10.4. Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrössen im Produktionsbetrieb (4 Lektionen) | • aufgrund der Betriebsabrechnung die Gesamtkalkulationsgrössen berechnen<br>• mit den Kalkulationsgrössen von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen<br>• das Einzelkalkulationsschema für den Produktionsbetrieb (inkl. MWST) begrifflich und rechnerisch anwenden |
| 10.5. Deckungsbeitrag und Break-Even (20 Lektionen) | • die zwei Kostenrechnungssysteme Vollkostenrechnung und Teilkostenrechnung unterscheiden |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | • Nutzschwellen mengen- und wertmässig berechnen und grafisch darstellen |

## 4.2 Wirtschaft und Recht

### Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Lernenden, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

### Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen

- *Nachhaltigkeitsorientieres Denken*: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen
- *Interessen:* das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen

## Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

**Für die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, 300 Lektionen**

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| **1. Unternehmerische Aspekte (105 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 1.1. Unternehmungsmodell (14 Lektionen) | • die Begriffe Grundstrategie, Leitbild, Unternehmungskonzept und Businessplan erklären<br>• den Aufbau des Unternehmungskonzepts beschreiben: Ziele, Mittel, Verfahren, Leistungen, Finanzen und Soziales<br>• Verschiedene Sachverhalte (z. B. Ziele zum Bereich Leistung) den einzelnen Bereichen im Unternehmungskonzept zuordnen<br>• Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Leistung, Finanzen und Soziales ermitteln<br>• ein nachhaltiges Unternehmungsmodell anhand eines Fallbeispiels erklären<br>• den Einfluss der vier Umweltsphären (ökologische, soziale, technologische, ökonomische) analysieren<br>• Änderungen in den Umweltsphären erfassen und die Notwendigkeit der Erstellung einer Unternehmungsstrategie erkennen<br>• verschiedene Anspruchsgruppen (Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten, Kapitalgeber, Konkurrenten, Staat und Gesellschaft) erkennen und aus ihren Ansprüchen Zielkonflikte ableiten und erklären<br>• relevante Märkte erkennen und deren Bedeutung für das Unternehmen erklären<br>• die Unternehmung im Spannungsfeld von verschiedenen Interessen beurteilen, Zielbeziehungen (Zielkonflikt, -harmonie, -neutralität) erkennen und erklären |
| 1.2. Bereich Leistung (14 Lektionen) | • Ziele betreffend Angebot und Nachfrage, Konkurrenz, Märkte, Marktsegmentierung, Marktpotenzial, Marktvolumen, Marktanteil, Sättigungsgrad, Umsatz, Sortiment und Produktlebenszyklus ermitteln<br>• die primäre und sekundäre Marktforschung in Grundzügen beschreiben<br>• für mindestens zwei Unternehmungen konkrete Produkt- und Marktziele entwerfen sowie mögliche Zielkonflikte (in Bezug auf Anspruchsgruppen und Umweltsphären) beschreiben und beurteilen<br>• Mittel beschreiben (Mitarbeiter, materielle Mittel, immaterielle Mittel)<br>• die Begriffe Marketing und Marketing-Mix erklären<br>• mittels der 4 P`s für verschiedene Unternehmungen einen Marketing-Mix erstellen: Produkteigenschaften konkretisieren (product), indirekten und direkten Absatzweg bestimmen (place), rationale und emotionale Werbebotschaften, Werbemittel und Werbeträger unterscheiden (promotion), den Einsatz und das Ziel von Preisstrategien erklären (price) |
| 1.3. Bereich Finanzen (10 Lektionen) | • die Begriffe Finanzierung, Definanzierung, Investition, Desinvestition anhand von Beispielen erklären<br>• die Gewinnerzielung, die Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichts (Liquiditätsziele), die Versorgung mit Kapital für den leistungswirtschaftlichen Umsatzprozess, die Bereitstellung von Risikokapital, die Bewahrung der Unabhängigkeit als wichtige Ziele beschreiben<br>• die Mittel im finanzwirtschaftlichen Konzept erklären: Kapitalbedarf, Kapi- |

| Lerngebiete und Teilgebiete | Fachliche Kompetenzen |
|---|---|
| | talstruktur<br>• die Verfahren der Kapitalbeschaffung anhand von Beispielen aufzeigen: Aussenfinanzierung (Kredit-/Beteiligungsfinanzierung), Innenfinanzierung (Selbstfinanzierung, Finanzierung aus Abschreibungsgegenwerten), Fremdfinanzierung (= Kreditfinanzierung), Eigenfinanzierung (Beteiligungsfinanzierung, Selbstfinanzierung), Verflüssigungsfinanzierung, Leasing (siehe auch Rubrik Recht) |
| 1.4. Bereich Soziales<br>(10 Lektionen) | • den Zusammenhang zwischen sozialer Umweltsphäre (z. B. Image der Unternehmung) und den Möglichkeiten der Personalbeschaffung ermitteln<br>• Begriffe, wie Leistungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Arbeitsbedingungen, Arbeitsproduktivität anhand eines aktuellen Beispiels erklären<br>• Möglichkeiten der Personalmotivation (monetäre, nichtmonetäre Anreize) erklären<br>• die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltgesetzen anhand eines aktuellen Beispiels erklären<br>• die Auswirkungen der Lohnpolitik auf verschiedene Bereiche, wie Arbeitsproduktivität, Arbeitszufriedenheit und Image der Unternehmung charakterisieren<br>• die Vor- und Nachteile einzelner Lohnmodelle erläutern<br>• Lohnunterschiede und Lohngerechtigkeit beurteilen (z. B. Branchenvergleiche)<br>• Mitwirkungsmöglichkeiten (z. B. Information, Mitsprache, Mitbestimmung, Selbstbestimmung) an mindestens zwei konkreten Fällen beschreiben |
| 1.5. Standortwahl<br>(2 Lektionen) | • den Standort eines Unternehmens in Bezug auf verschiedene Kriterien (wie z. B. Materialbeschaffung, Produktion, Absatz, Institutionen) beurteilen |
| 1.6. Organisationsformen und Organigramme<br>(10 Lektionen) | • die Notwendigkeit der betrieblichen Strukturierung erkennen<br>• Organisationsinstrumente unterscheiden (Ablauf-, Aufbauorganisation, Organigramme, Stellbeschreibung, Arten von Stellen, Verantwortungen)<br>• Organisationsprinzipien unterscheiden (verrichtungs-, funktions-, objekt-, produkt- oder marktorientiert)<br>• Organisationsformen in der Praxis unterscheiden (Funktionale Organisation, Linien-, Stablinien-Organisation, Spartenorganisation, Matrixorganisation)<br>• sowie die Aufbau- und Ablauforganisation in einer Unternehmung an Beispielen interpretieren<br>• Organigramme von Unternehmungen einzelner Branchen interpretieren |
| 1.7. Banken: Funktionsweise und Haupttätigkeiten<br>(10 Lektionen) | • Arten von Geschäftsbanken unterscheiden: SNB, Kantonalbanken, Grossbanken, Regionalbanken, Privatbanken, Raiffeisenbanken usw.<br>• die Bankgeschäfte nach Kreditgeschäften (Aktivgeschäfte, Passivgeschäfte) und indifferenten Bankgeschäften (Kommissionsgeschäften) unterscheiden<br>• die Grundstruktur einer Bankbilanz erklären und die Bedeutung der Höhe des Eigenkapitals einer Bank in Bezug auf das Risiko einschätzen<br>• die Relevanz der Bonitätsprüfung (Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit) als Bestandteil des Aktivgeschäftes erklären<br>• Kredite nach der Sicherheit (ohne Deckung, gedeckter Kredit), nach der Veränderlichkeit des Kreditbetrages (fester Kredit – schwankender Kredit) und nach dem Verwendungszweck des Kredits (Betriebs-, Investitions-, Exportkredit) unterscheiden<br>• die Abwicklung des Kreditgeschäft am Beispiel einer Hypothek beschreiben<br>• das Passivgeschäft erläutern: Einlagemöglichkeiten bei Banken (Spargelder, Kassenobligationen, Kontokorrenteinlagen)<br>• die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, das Devisengeschäft, das Effektenbörsengeschäft und das Emissionsgeschäft in den Grundzügen beschreiben |
| 1.8 Banken: Anlageinstrumente und –strategien<br>(10 Lektionen) | • die Anlagegrundsätze Sicherheit, Rendite, Liquidität, Ethik anhand von Beispielen definieren<br>• Anlageinstrumente charakterisieren: Beteiligungspapiere (Aktien, Partizipationsscheine, Anteilscheine von Anlagefonds), Forderungspapiere (gewöhn- |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | liche Anleihensobligationen, Wandelobligationen, Optionsanleihen, Kassenobligationen) und Derivate (Optionen, Futures – Basis: Aktien)<br>• die Begriffe Emission, Rating, Nominalwert, Bezugsrecht (keine Berechnung) erläutern<br>• konservative, ausgewogene und dynamische Anlagestrategien unterscheiden und Einflussfaktoren auf den Anlageerfolg (= Performance) analysieren |
| 1.9. Banken: Funktionsweise von Börsen<br>(10 Lektionen) | • die Funktionsweise von Börsen in den Grundzügen beschreiben<br>• die Erteilung eines Börsenauftrags (bestens, limitiert, stop-loss order) erläutern<br>• Börsenkurse aus der Tagespresse lesen und verstehen<br>• den Begriff Aktienindex beschreiben<br>• die Psychologie an Börsen (z. B. Angst und Gier) beschreiben |
| 1.10. Versicherungen<br>(15 Lektionen) | • das Bedürfnis nach Sicherheit und die Schritte des Risikomanagements beschreiben<br>• die Idee der Versicherung erklären<br>• die wichtigsten Versicherungen charakterisieren<br>• Versicherungen nach Personen-, Sach-, Vermögensversicherung gliedern<br>• obligatorische und freiwillige, private und staatliche Versicherungen unterscheiden<br>• innerhalb der Sachversicherung die Begriffe Bonus-/Malus-System, Neuwert/Zeitwert, Unterversicherung erläutern und Beispiele zur Unterversicherung berechnen<br>• die Problematik der Finanzierung der Altersvorsorge (Pensionskassen, AHV) beschreiben<br>• exemplarisch für Privatpersonen und für Unternehmungen konkrete Versicherungslösungen entwickeln |
| **2. Volkswirtschaftliche Aspekte (90 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 2.1. Märkte und nachhaltiges Wirtschaften<br>(35 Lektionen) | • die Aufgaben der VWL und die Abgrenzung zur BWL erklären<br>• die Ziele der Wirtschaftspolitik (magisches Seckseck) erklären<br>• Bedürfnisse als Triebfeder und Knappheit als Rahmenbedingungen verstehen<br>• das Modell von Maslow aufzeichnen und Bedürfnisse richtig zuordnen<br>• Güter unterscheiden und erklären<br>• die Produktionsfaktoren unterscheiden und erklären<br>• das Modell des homo oeconomicus und den Begriff Opportunitätskosten erklären<br>• das Wirtschaftlichkeitsprinzip (Minimum-, Maximum- und Optimumprinzip) erklären<br>• das Zusammenwirken von Konsumenten, Produzenten, Banken, Staat und Ausland beschreiben und grafisch darstellen (einfacher und erweiterter Wirtschaftskreislauf)<br>• die Auswirkungen von Inputs (z. B. Zinsveränderungen) im Kreislauf verfolgen<br>• das Modell der vollkommenen Konkurrenz erklären<br>• die Nachfrage- und die Angebotskurve herleiten<br>• die Nachfrage- und die Angebotskurve im Preis-Mengen-Diagramm darstellen und das Marktgleichgewicht ermitteln<br>• Bewegungen auf der Angebots- und Nachfragekurve analysieren<br>• Verschiebungen der Angebots- und Nachfragekurve analysieren<br>• die Auswirkungen von Staatseingriffen (Mindest-, Höchstpreis, Abgaben, Steuern) an je einem Beispiel beurteilen<br>• die Preiselastizität der Nachfrage mit Beispielen erklären<br>• die Funktionsweise der Marktwirtschaft und Planwirtschaft erklären<br>• Marktversagen in den Grundzügen erkennen, z. B. Kartelle, externe Effekte<br>• die Rolle des Staates und Staatsversagen in den Grundzügen erklären |

| Lerngebiete und Teilgebiete | Fachliche Kompetenzen |
|---|---|
| | • die Wirtschaftsordnung in der Schweiz in den Grundzügen beschreiben<br>• Wohlstand und Wohlfahrt unterscheiden<br>• die Spannungsfelder zwischen Wohlstand und Wohlfahrt aufzeigen und Lösungsmöglichkeiten vorschlagen<br>• die Grenzen des Wachstum beurteilen, insbesondere hinsichtlich der ökologischen Problematik<br>• die Bedeutung von Lenkungsinstrumenten (z. B. $CO_2$-Abgabe oder Emissionszertifikate) für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben |
| 2.2. Wachstum, Konjunktur und Arbeitslosigkeit, Indikatoren für nachhaltiges Wirtschaften<br>(20 Lektionen) | • auf drei Arten das Bruttoinlandproduktes berechnen<br>• die Aussagekraft des BIP einschätzen<br>• das reale und nominelle BIP unterscheiden und berechnen<br>• neben dem Bruttoinlandprodukt neue Indikatoren für das nachhaltige Wirtschaften als Alternative oder Ergänzung zum Bruttoinlandprodukt beschreiben<br>• die Lorenzkurve darstellen und interpretieren<br>• die Phasen des Konjunkturverlaufs darstellen und interpretieren<br>• die Ursachen von Konjunkturschwankungen erkennen<br>• voraus-, gleich- und nachlaufende Konjunkturindikatoren unterscheiden und interpretieren<br>• den Zusammenhang zwischen Konjunkturverlauf und Arbeitslosigkeit beschreiben<br>• die Typen von Arbeitslosigkeit und deren Ursachen beschreiben<br>• verschiedene Grössen zur Messung der Arbeitslosigkeit erläutern<br>• die Grundansätze der keynesianischen, monetaristischen und angebotsökonomischen Konjunkturpolitik verstehen und deren Wirksamkeit beurteilen<br>• expansive und restriktive Konjunkturpolitik unterscheiden<br>• Instrumente zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit beschreiben und beurteilen |
| 2.3. Geld, Banken, Preisstabilität und Staatsfinanzen<br>(20 Lektionen) | • die Funktionen und die Arten von Geld nennen<br>• die Geldschöpfung und Geldvernichtung erklären<br>• den Landesindex der Konsumentenpreise erklären<br>• die Begriffe Inflation, Deflation und Stagflation definieren<br>• die Ursachen und Folgen von Inflation und Deflation beschreiben<br>• den Zusammenhang zwischen Geldmenge und Inflation herstellen<br>• die Preis-Lohn-Spirale beschreiben<br>• die Zusammenhänge von Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunktur ermitteln<br>• die Preisstabilität als wichtigste Zielsetzung der Nationalbank beschreiben<br>• die Instrumente der SNB zur Regulierung der Geldmenge erklären<br>• den Libor und das Repogeschäft verstehen<br>• restriktive und expansive Geldpolitik erklären<br>• die Geldschöpfung der Geschäftsbanken erklären<br>• die Vor- und die Nachteile der Staatsverschuldung aufzeigen und die Wichtigkeit einer massvollen und nachhaltigen Staatsverschuldung erkennen |
| 2.4. Aussenwirtschaft<br>(15 Lektionen) | • die internationale Arbeitsteilung als Folge der Globalisierung beschreiben und die Konsequenzen für die Schweiz ableiten<br>• die Bedeutung der aussenwirtschaftlichen Verflechtungen für die Schweiz einschätzen, insbesondere mit der EU<br>• das Konzept des Freihandels und seine Auswirkungen auf den Wohlstand beurteilen<br>• die Zahlungsbilanz und ihre Auswirkungen interpretieren<br>• die Entstehungsgründe für die Europäische Währungsunion beschreiben und sich zu deren Bedeutung für die Schweiz eine eigene Meinung bilden<br>• die Ziele der WTO erläutern<br>• soziale, ökonomische, ökologische und energiepolitische Aspekte der glo- |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | balen und wirtschaftlichen Verflechtung beurteilen<br>• die grundsätzliche Funktionsweise verschiedener Währungssysteme (insbesondere fixe und flexible Wechselkurse) erklären und deren realwirtschaftliche Auswirkungen ableiten |
| **3. Rechtliche Aspekte (105 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 3.1. Rechtsordnung und Grundbegriffe (9 Lektionen) | • die Begriffe Recht, Sitte und Sittlichkeit unterscheiden<br>• den Begriff Rechtsstaat charakterisieren<br>• einzelne Rechtsgebiete dem öffentlichen Recht oder dem Privatrecht zuordnen<br>• die wichtigsten Einleitungsartikel (v.a. ZGB 1, 2 , 3 und 8) verstehen und anwenden<br>• die Hierarchie von Recht nennen (z. B. Bundesrecht bricht kantonales Recht)<br>• Gründe für die Entstehung und die Änderung von Recht aufführen<br>• den Instanzenweg im Zivilprozess kennen<br>• Gesetzesartikel zitieren (Gesetz, Artikel, Absatz und Ziffer / Litera)<br>• dispositive, absolut zwingende und relativ zwingende Artikel unterscheiden<br>• praktische und aktuelle Rechtsfälle systematisch mittels Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmalen, Rechtsfolge und Rechtsanwendung analysieren |
| 3.2. Zivilgesetzbuch (20 Lektionen) | • die Erlangung der Rechtsfähigkeit und der Handlungsfähigkeit durch natürliche Personen und juristische Personen beschreiben und deren rechtliche Konsequenzen beurteilen (ZGB 11-20,31, 52-56)<br>• die Regeln des Persönlichkeitsschutzes anwenden (ZGB 27-28l)<br>• die Vorteile und die Nachteile des Konkubinats gegenüber der Ehe ermitteln<br>• die rechtliche Einordnung von registrierten Partnerschaften erklären<br>• die Schliessung und Wirkung der Ehe in den Grundsätzen beurteilen (ZGB 159ff)<br>• die Stellung des Kindes in Ehe und Familie erklären (ZGB 252, 276, 277, 318-320, 323)<br>• die wichtigsten Unterschiede zwischen den Güterständen Errungenschaft, Gütergemeinschaft und Gütertrennung erklären<br>• bei der Errungenschaft vertiefte Kenntnisse vorweisen und eine güterrechtliche Teilung vornehmen (ZGB 196–202, 206, 210-211, 215–217)<br>• die gesetzliche Erbfolge beurteilen (ZGB 457–462, 466)<br>• die Pflichtteile berechnen (ZGB 470, 471)<br>• Verfügungsarten und Verfügungsformen beurteilen (ZGB 481, 498, 505, 509-511, 512)<br>• den Begriff Vermächtnis erklären (ZGB 484)<br>• Enterbungsgründe aufzählen (ZGB 477, 478)<br>• die Begünstigung von Ehegatten beurteilen (ZGB 216, 473)<br>•<br>• Ungültigkeits-, Herabsetzungs- und Erbschaftsklagen in verschiedenen Fällen anwenden (ZGB 519, 522, 598) die Begriffe Grund- und Fahrniseigentum erklären (ZGB 641, 655, 713)<br>• die Eigentums- und Besitzesregeln anhand konkreter Beispiele anwenden (ZGB 655, 656, 713, 714, 919, 933-936)<br>• die Begriffe Dienstbarkeit, Grundlast und Pfandrecht erklären |
| 3.3. Allgemeine Bestimmungen des Obligationenrechts (15 Lektionen) | • die Entstehung der Obligation aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung verstehen<br>• Fälle zu Verschuldenshaftung (OR 41, 42) und Kausalhaftung (OR 55 – 58, Motorfahrzeughalter, Produktehaftpflicht, ZGB 333, ZGB 19 Abs. 3, ZGB 333) beurteilen<br>• Fälle zu ungerechtfertigter Bereicherung beurteilen (OR 62,63,67) |

| Lerngebiete und Teilgebiete | Fachliche Kompetenzen |
|---|---|
| | • anhand von Antrag und Annahme das Zustandekommen von Verträgen beurteilen (inklusive Widerruf und unverlangter Ansichtssendung, OR 1 – 7, 9 – 10)<br>• die Form von Verträgen berücksichtigen (OR 11, 13-16)<br>• Verträge bezüglich Nichtigkeit (OR 19, 20, 66) und Anfechtbarkeit beurteilen (OR 21, 23, 24, 28-31)<br>• die richtige Erfüllung nach Ort, Zeit und Gegenstand beurteilen (OR 68, 74, 75, 78, 79, 84)<br>• den Verzug beurteilen: Gläubigerverzug (OR 91, 93), Schuldnerverzug (OR 102, 104, 107, 108, 190, 191)<br>• die Nichterfüllung, die Haftung für Hilfspersonen und die objektive Unmöglichkeit beurteilen (OR 97, 101, 119)<br>• die verschiedenen Verjährungsvorschriften anwenden (v.a. OR 127–130, 134, 135, 141, 142)<br>• die wichtigsten Sicherungsmittel sinnvoll einsetzen: Kaution (OR 330, 257e), Konventionalstrafe (OR 160 – 163), Reuegeld (OR 158), Retentionsrecht (ZGB 895-898), Eigentumsvorbehalt (ZGB 715, 716), Zession (OR 164, 165, Fahrnispfand ZGB 884, 899), Grundpfand (ZGB 793, 799), Bürgschaft (OR 492 – 497) |
| 3.4. Die einzelnen Vertragsverhältnisse (25 Lektionen) | • die Veräusserungsverträge gliedern und charakterisieren: Fahrniskauf (OR 187-189), Haustürgeschäfte (OR 40a–f), Grundstückkauf (OR 216, 219) zwischen Gattungskauf und Spezieskauf unterscheiden<br>• den Eigentumsübergang (ZGB 714) und den Übergang von Nutzen und Gefahr (OR 185) charakterisieren und von einander abgrenzen<br>• die Sachgewährleistung (OR 197) von der Rechtsgewährleistung (OR 192) unterscheiden<br>• Vertragsverletzungen durch Käufer und Verkäufer erkennen und bezüglich ihrer rechtlichen Konsequenzen beurteilen: Annahmeverzug (OR 211), mangelhafte Lieferung (OR 197, 199-201, 204-206), Zahlungsverzug und Lieferungsverzug<br>• (vgl. auch die Rubrik allgemeine Vertragslehre)<br>• die Verjährung der Sachgewährleistung beurteilen (OR 210)<br>• die Verträge auf Gebrauchsüberlassung gliedern und charakterisieren: Miete (OR 253), Gebrauchsleihe (OR 305), Darlehen (OR 312, 313, 318, vgl. auch die Rubrik KKG), Leasing (vgl. auch die Rubrik KKG)<br>• die Entstehung eines Mietvertrages und die daraus resultierenden Rechte und Pflichten beurteilen (OR 253-274g): Formvorschriften, missbräuchliche Mietzinsen, Vertragsverletzungen, die Beendigung von Mietverhältnissen (insbesondere Kündigung, Kündigungsschutz und Erstreckung)<br>• relevante Behörden und Verfahren nennen<br>• die Verträge auf Arbeitsleistung unterscheiden und charakterisieren: Einzelarbeitsvertrag (OR 319), Lehrvertrag (OR 344–346a), Werkvertrag (OR 363, 367–371), einfacher Auftrag (OR 394, 396, 398, 404)<br>• die Entstehung eines Einzelarbeitsvertrages und die daraus resultierenden Rechte und Pflichten beurteilen (OR 319-343, 361, 362): insbesondere Lohnfortzahlung, Konkurrenzverbot, Beendigung, Formvorschriften Kündigung, missbräuchliche Kündigung, Kündigung zur Unzeit und Vertragsverletzungen<br>• die Begriffe Gesamtarbeitsvertrag und Normalarbeitsvertrag erklären |
| 3.5. Gesellschaftsrecht und weitere Rechtsgebiete (SchKG, Steuerrecht, KKG, Handelsregister (36 Lektionen) | • die Grundsätze des Firmenrechts erklären und die Firma einer Unternehmung rechtskonform bestimmen<br>• die wichtigsten Bestimmungen zum Handelsregister (OR 927, 931–934) und zur Handelsregisterverordnung (HregV 36, 38, 45, 73) erklären<br>• die einfache Gesellschaft als Grundform für Gesellschaften, Konkubinat, ARGE, Reisegesellschaften usw. verstehen (OR 530–535, 543-545)<br>• die Einzelunternehmung in den Grundzügen erklären<br>• die Gründung einer Aktiengesellschaft in den Grundzügen erklären<br>• die Aktiengesellschaft bezüglich den folgenden Kriterien beurteilen: |

| Lerngebiete und Teilgebiete | Fachliche Kompetenzen |
|---|---|
| | Mitglieder, Kapital, Organe, Entstehung und Haftung (OR 620ff)<br>• die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in den Grundzügen erklären<br>• die Gesellschaft mit beschränkter Haftung bezüglich den folgenden Kriterien beurteilen: Mitglieder, Kapital, Organe, Entstehung und Haftung (OR 772ff)<br>• den Zweck von Steuern bestimmen<br>• die Begriffe Steuerhoheit, Steuersubjekt, Steuerobjekt, Steuerbemessungsgrundlage, Steuermass (inklusive Steuerprogression) und Grenzsteuersatz erklären<br>• zwischen direkten und indirekten Steuern unterscheiden<br>• Einkommens- und Vermögenssteuer als wichtige direkte Steuern bei natürlichen Personen charakterisieren<br>• Reingewinnsteuer, Kapitalsteuer als wichtige direkte Steuern bei juristischen Personen charakterisieren<br>• den Zweck der Verrechnungssteuer verstehen<br>• die Mehrwertsteuer als wichtige indirekte Steuer charakterisieren<br>• eine Steuererklärung für eine natürliche Person ausfüllen und ihre Steuerbelastung berechnen<br>• die Besteuerung (inklusive Doppelbesteuerung) bei juristischen Personen erklären<br>• die drei Betreibungsarten unterscheiden (SchKG 38, 39, 41-43)<br>• Betreibungsorte (SchKG 46, 51) und Betreibungszeiten (SchKG 56ff) bestimmen<br>• die einzelnen Schritte im Einleitungsverfahren charakterisieren (SchKG 67ff)<br>• das Instrument Rechtsvorschlag anwenden (SchKG 74, 78–82)<br>• zwischen provisorischer und definitiver Rechtsöffnung unterscheiden (SchKG 80, 82)<br>• die wichtigsten Schritte bei der Betreibung auf Pfändung in den Grundzügen erklären<br>• die Begriffe Kompetenzstücke und Existenzminimum erklären (SchKG 92, 93)<br>• die rechtlichen Möglichkeiten des Inhabers eines Verlustscheins aus Pfändung aufzeigen (SchKG 149)<br>• die wichtigsten Schritte bei der Betreibung auf Pfandverwertung in den Grundzügen erklären<br>• die rechtlichen Möglichkeiten des Inhabers eines Pfandausfallscheins aufzeigen (SchKG 158)<br>• die wichtigsten Schritte bei der Betreibung auf Konkurs in den Grundzügen erklären<br>• die rechtlichen Folgen bei der Insolvenzerklärung erläutern (SchKG 191)<br>• einen Kollokationsplan erstellen und daraus abgeleitet die Konkursdividende berechnen (SchKG 219, 220)<br>• die rechtlichen Möglichkeiten des Inhabers eines Verlustscheins aus Konkurs aufzeigen (SchKG 265, 265a)<br>• den Begriff Nachlassvertrag erklären<br>• den Geltungsbereich des KKG erkennen<br>• die Bestimmungen des KKG bezüglich folgender Themen anwenden: Leasing, Teilzahlungsvertrag, Rücktrittsrecht, Kreditfähigkeitsprüfung (KKG 1–3, 7, 9, 14-16, 28, 32, 37) |

# 5 Ergänzungsbereich

Der Ergänzungsbereich umfasst die folgenden Fächer:

- Geschichte und Politik
- Technik und Umwelt

## 5.1 Geschichte und Politik

### Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.

Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.

### Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen
- *Sozialkompetenz*: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln
- *Interessen*: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- *Wissenstransfer*: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen

## Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

### Für alle Ausrichtungen, 120 Lektionen

| Lerngebiete und Teilgebiete | Fachliche Kompetenzen |
|---|---|
| **1. Grundlagen der Moderne (18. bis 20. Jahrhundert)**<br>**(20 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 1.1. Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderung während der Industrialisierung<br>(10 Lektionen) | • die Bedingungen für die Entstehung von Sozialismus und Kommunismus (Marxismus) sowie ihre Weiterentwicklung und Auswirkungen für das 20. Jahrhundert erfassen<br>• am Beispiel der Emanzipationsbewegungen des 19. Jahrhunderts (Arbeiter, Frauen, Juden, Sklaven, Jugend) Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen erkennen<br>• die Soziale Frage in ihren wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen erforschen<br>• die Entstehung des Industriekapitalismus und dessen Wirkung bis in die Gegenwart verstehen |
| 1.2. Politische Umbrüche und Revolutionen am Beispiel der Französischen oder Amerikanischen Revolution<br>(10 Lektionen) | • je eine Text- und Bildquelle kritisch analysieren und in den historischen Kontext einordnen<br>• die Bedeutung der Aufklärung erkennen; insbesondere ausgehend von einer frühen Menschenrechtserklärung<br>• Auswirkungen der ausgewählten Revolution bis in die Gegenwart erkennen, indem heutige politische Strukturen im Zusammenhang mit der Revolution untersucht werden |
| **2. Politik und Demokratie**<br>**(20 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 2.1. Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen am Beispiel einer aktuellen Volksabstimmung über ein Referendum und eine Initiative<br>(12 Lektionen) | • am Beispiel der gewählten Volksabstimmung den politischen Prozess verstehen und erklären (Initiative: Von der Unterschriftensammlung zur Abstimmung; Referendum: Von der Parlamentsvorlage zur Abstimmung)<br>• mindestens zwei unterschiedliche mediale Berichterstattungen (Texte, Plakate, Websites usw.) über die gewählte Volksabstimmung untersuchen und damit die Bedeutung der Medien in einer Demokratie erfassen<br>• über die gewählte Volksabstimmung eine Pro-Kontra-Debatte führen und dabei eine adäquate Begrifflichkeit verwenden sowie eine konstruktive Streitkultur pflegen<br>• die grundlegenden politischen und staatsbürgerlichen Rechte erklären, insbesondere die Menschenrechte (gemäss Allgemeiner Erklärung der Menschenrechte von 1948 der Vereinten Nationen bzw. der Europäischen Menschenrechtskonvention von 1950),<br>• weitere Grundlagen einer Demokratie nennen und erklären |
| 2.2. Internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen<br>(8 Lektionen) | • Folgende internationale Organisationen nennen, deren Aufgaben erklären und die Rolle der Schweiz erkennen: UNO, EU, Europarat, NATO, WTO, Weltbank, IWF (weitere nach Zeit und thematischem Bedarf: z. B. EFTA, EWR, AU (Afrikanische Union) usw.)<br>• problematische Aspekte im Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU nennen, verstehen und dazu eine eigene Meinung bilden<br>• am Beispiel einer aktuellen Sachfrage (z. B. Freihandel mit China, Agrarfreihandel mit der EU) die Auswirkungen der Globalisierung untersuchen |
| **3. Werden und Entwicklung der modernen Schweiz (Schweizergeschichte)**<br>**(15 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 3.1. Das Werden des modernen Bundesstaats – vom Ancien Regime zum Bundesstaat von 1848<br>(5 Lektionen) | • die divergierenden demographischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen während dieser Epoche in Zusammenhang mit einzelnen politischen Ereignissen bringen<br>• die Ursachen des Zusammenbruchs der Alten Eidgenossenschaft verstehen |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | • den Konflikt zwischen Konservativen und Liberalen auf dem Weg zum Bundesstaat erkennen<br>• den Alltag jener Zeit vergleichen mit dem Alltag heute, z. B. ausgehend von der Esskultur<br>• einen identitätsstiftenden Mythos der Schweizer (z. B. den Tell-Mythos) als geschichtswirksame Kraft wahrnehmen, den fiktiven Gehalt an geeigneten Texten und Bildern untersuchen und dessen Auswirkung auf Politik und Gesellschaft verstehen |
| 3.2. Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaats<br>(5 Lektionen) | • den Weg zur modernen Schweiz (1848 bis 1914, 1914 bis 1945) skizzieren und verstehen<br>• die Entstehung der Neutralität skizzieren sowie aktuelle Chancen und Grenzen der Neutralität einschätzen |
| 3.3. Migration, nationale Identität und soziokultureller Wandel<br>(5 Lektionen) | • Gründe für die Auswanderung aus der Schweiz nennen und anhand von Biographien oder Briefen über die Schicksale einzelner Auswanderer berichten<br>• Ursachen, Entwicklung und Folgen der Zuwanderung als Teil des Modernisierungsprozesses ab Ende 19. Jahrhundert analysieren<br>• anhand eines aktuellen Beispiels den Kulturaustausch und das Nachdenken über nationale Identität als bereichernd und bedeutsam, aber auch als anspruchsvoll erleben |
| **4. Gesellschaftliche Bewegungen, nationale Ambitionen und politische Systeme**<br>**(35 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 4.1. Nationale Forderungen und Probleme der Identitätsfindung<br>(6 Lektionen) | • Ursachen, Hintergründe und Folgen der Nationalstaatsbildung im 19. Jahrhundert beschreiben<br>• den Nationalismus in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg als eine der Kriegsursache begreifen<br>• an einer aktuellen Sachfrage oder an einem exemplarischen Mythos (z. B. Tell, Teilgebiet 3.1) den Begriff der nationalen Identität hinterfragen |
| 4.2. Die Epoche des Imperialismus 1871 bis 1914 und der Erste Weltkrieg 1914 bis 1918, die Epoche der Moderne<br>(10 Lektionen) | • Ursachen und Folgen der imperialistischen Expansion sowie das Vorgehen der Grossmächte beschreiben<br>• Technisch-industrielle Erfindungen im Hinblick auf den Ersten Weltkrieg beschreiben und mit dem Fortschrittsglauben in Zusammenhang bringen, z. B. anhand der Weltausstellungen<br>• am Beispiel des Imperialismus oder des Ersten Weltkriegs die Wirkung von Propaganda, Feindbildern (auch aufgrund von Rassentheorien) und Massenpsychologie erkennen<br>• die Ursachen und die Brutalität des Ersten Weltkriegs verstehen<br>• die Folgen und Ergebnisse des Ersten Weltkriegs – insbesondere der Friedensverträge – in ihren Auswirkungen auf das ganze 20. Jahrhundert verstehen<br>• Kunstwerke der Klassischen Moderne interpretieren und davon ausgehend Bezug nehmen auf die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen |
| 4.3. Wirtschaftliche Systeme und ihre Auswirkungen – die Welt zwischen kommunistischer Planwirtschaft und Kapitalismus<br>(6 Lektionen) | • Ursachen und Bedeutung der Oktoberrevolution verstehen<br>• die Entstehung und die Praxis der kommunistischen Planwirtschaft in der Sowjetunion beschreiben<br>• den amerikanischen Wirtschaftsboom in den Zwanziger Jahren im Zusammenhang mit dem Industriekapitalismus (vgl. Teilgebiet 1.1), die darauf folgende Weltwirtschaftskrise und den New Deal beschreiben |
| 4.4 Aufkommen von totalitären Systemen – Nationalsozialismus und Stalinismus<br>(7 Lektionen) | • über die Methoden im Aufstieg begriffener politischer Massenbewegungen wie Faschismus oder Kommunismus berichten und diese vergleichen mit denjenigen ähnlicher Bewegungen heute<br>• Gründe für die Etablierung der beiden totalitären Systeme erkennen und entsprechende Bedingungen analysieren<br>• Herrschaftsinstrumente und –techniken der beiden totalitären Systeme erklären |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | • Merkmale und Folgen der beiden totalitären Ideologien vergleichen und beurteilen, unter anderem am Beispiel der Opfer während des Zweiten Weltkriegs |
| 4.5. Neue soziale Bewegungen nach 1945 im Spannungsfeld gegensätzlicher politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen<br>(6 Lektionen) | • den Kalten Krieg als Konflikt zwischen zwei unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Systemen beschreiben und verstehen<br>• den Nord- Süd-Konflikt umreissen, ausgehend vom Prozess der Dekolonisation, anhand eines einzelnen Beispiels wie Indien, Algerien oder Indochina<br>• Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen einer ausgewählten sozialen Bewegung aufzeigen, z. B.: 68er, Autonome, Occupy.<br>• an einer aktuellen Sachfrage oder Abstimmungsvorlage unterschiedliche Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen untersuchen |
| **5. Aktuelle Herausforderungen**<br>**(30 Lektionen)** | Die Lernenden können |
| 5.1. Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualitäten<br>z. B. Nahostkonflikt, Finanz- und Eurokrise, neue Fundamentalismen<br>(15 Lektionen) | • sich sachgerecht informieren und dazu eine Vielfalt von Informationsquellen benützen<br>• sich in der Menge und Unterschiedlichkeit der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen<br>• den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen<br>• fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus der Beschäftigung mit Aktualitäten ziehen und begründen<br>• sich mit geeigneten Unterlagen ein Wissen aneignen über die sich abzeichnende Wasserknappheit (oder andere globale Probleme) und dieses mit Projekten, welche die nachhaltigen Entwicklung fördern, in Zusammenhang bringen<br>• sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens |
| 5.2. Rezeption von Geschichte und deren Einfluss auf aktuelle Entwicklungen<br>(15 Lektionen) | • am Beispiel einer Aktualität (vgl. Teilgebiet 5.1) den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen<br>• am Beispiel einer Aktualität (vgl. Teilgebiet 5.1) die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart durch Analyse von Text-, Bild- und Tonquellen erforschen und so die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen |

## 5.2 Technik und Umwelt

### Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Technik und Umwelt hat zum Ziel, bedeutsame allgemeinbildende Themen auf der Basis der naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse der Lernenden und im Kontext zur Umwelt zu bearbeiten. Bei der Auswahl der Themen hat der Aktualitätsbezug hohe Priorität.

Unter dem Leitbegriff Technik werden alle von Menschen gemachten Produkte und die besonderen Fähigkeiten verstanden, die direkt oder indirekt der Erhaltung und Entfaltung des menschlichen Lebens dienen.

Unter dem Leitbegriff Umwelt werden primär die natürlichen Ressourcen der Lebenswelt Erde und sekundär die von den Menschen bestimmte sozio-kulturelle Umwelt (Technologie, Ökonomie, Kultur, Politik und Recht) verstanden.

Die ganzheitliche Sichtweise im Spannungsfeld zwischen Technik und Umwelt fördert das vernetzte und selbstständige Erarbeiten einer persönlichen Meinung. Dadurch werden Grundlagen für den persönlichen und gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gelegt.

### Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken
- *Sozialkompetenz:* im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen
- *Sprachkompetenz:* sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren
- *Arbeits- und Lernverhalten:* zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln
- *Interessen:* für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen

### Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

**Für die Ausrichtungen Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft und Gesundheit und Soziales, FH-Fachbereich Soziale Arbeit, 120 Lektionen**

In der Ausrichtung Gesundheit und Soziales wird Wirtschaft und Recht den Fachleuten Betreuung als zweites Schwerpunktfach angeboten und folglich im Ergänzungsbereich mit Technik und Umwelt kombiniert. Dieses Angebot steht in Bildungsgängen, die während der beruflichen Grundbildung besucht werden, nur dann offen, wenn es möglich ist, berufsreine Berufsmaturitätklassen mit Fachleuten Betreuung zu bilden oder den Lernenden Wirtschaft und Recht separat anzubieten. Sind beide Varianten nicht möglich, so werden im Schwerpunktbereich Naturwissenschaften und im Ergänzungsbereich Wirtschaft und Recht angeboten, so wie dies für Fachleute Gesundheit gilt.

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| **1. Die Welt ein vernetztes System (40 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 1.1. Das Ökosystem und die Umweltbereiche (Atmosphäre, Boden, Wasser, Biosphäre) (15 Lektionen) | • wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse (z. B. Gärung, Stoffwechsel, Photosynthese) nennen und ihre Bedeutung an 1-2 Beispielen (wie Feuerungsprodukte, Biogasanlage, Treibhauseffekt, Kläranlage) erklären und schematisch aufzeichnen<br>• die vier Umweltbereiche Atmosphäre (Aufbau, Wetter und Klima), Boden (Bodenbildung, Bodenfruchtbarkeit), Wasser (geografische Verteilung, Anteile verschiedener Wasserspeicher) und Biosphäre (Vegetationszonen) beschreiben<br>• die Funktion dieser Umweltbereiche in Ökosystemen (z. B. Regenwald, Teich, Wüste, Weltmeere) an höchstens zwei Beispielen erklären<br>• wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse (z. B. Kohlenstoff-, Wasser- und Nährstoffkreislauf; Energiefluss) an mindestens einem Beispiel grafisch darstellen und beschreiben |
| 1.2. Vernetzte Systeme (25 Lektionen) | • Elemente und Beziehungen in Systemen (z. B. Regenwald, Weltmeere, Klima, Energieversorgung) an höchstens zwei Beispielen verstehen und in einer Concept-Map darstellen<br>• die Folgen (z. B. Erosion, Drosselung des Sauerstoffkreislaufes, Klimawandel, Veränderung der Biodiversivität) von 1-2 Eingriffen (z. B. Schadstoffemission, CO2-Ausstoss, Rodung des Regenwaldes, Bodenversiegelung, Überfischung der Weltmeere) in vernetzten Systeme mit Hilfe der erstellten Concept-Map abschätzen<br>• eine Problemstellung anhand geeigneter Verfahren wie Messung (z. B. Wetterdaten, pH-Boden) und Dokumentenanalyse (z. B. UN-Klimareport) unter Einbezug der Internetrecherche (z. B. Umweltstatistiken) selbstständig erarbeiten und Systemzusammenhänge auf einem Plakat zeigen<br>• für die gewählten Beispiele die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse (z. B. Energieumwandlung, Lebensgrundlagen, Wachstumsbedingungen, Fischereitechniken) nutzen bzw. erarbeiten<br>• Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen (z. B. Rodung – Bodenerosion – weniger Anbaufläche; Überfischung – geringere Fangerträge – Nahrungsmittelknappheit; Verbrennung fossiler Brennstoffe – Klimawandel – Naturkatastrophen) erkennen und erläutern |
| **2. Der Mensch in seiner Beziehung zur Umwelt (40 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 2.1. Material- und Stoffflüsse (10 Lektionen) | • Erneuerbare (z. B. Holz, Naturfasern, Pflanzenöle, Zucker und Stärke, Tierbestände) und nichterneuerbare Ressourcen (z. B. Öl, Kohle, Erdgas, Mineralien) unterscheiden und Beispiele nennen<br>• den Unterschied zwischen Recycling, Downcycling (z. B. Plastik-, Aludosen-Recycling) und Upcycling (z. B. Funktionsjacken aus PET-Flaschen) anhand je eines Beispiels erklären<br>• den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung (Produktlebezyklus) an einem aktuellen berufsfeldrelevanten Beispiel (z. B. Computer, Papier, Mobiltelefon, Designerprodukt, Kleider) beschreiben<br>• die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung (Anbau und Gewinnung, Transport, Verarbeitung und Entsorgung) anhand des gewählten aktuellen berufsfeldrelevanten Beispiels beurteilen |
| 2.2. Energie und Energieflüsse (15 Lektionen) | • chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen (z. B. Treibstoffe, Brennstoffzellen, Akkumulatoren, Windenergie, Hydroenergie, Sonnenenergie) nennen<br>• die Vor- und Nachteile solcher Energieformen an Beispielen zeigen und beurteilen (z. B. Energiespeicherung, Energietransport, Wirkungsgrad, Verfügbarkeit, Energiereserven)<br>• unterschiedliche Formen der Energiegewinnung (z. B. Windkraft, Wasserkraft, Atomkraft, fossile Energieträger, Biomasse, Geothermie, Photovolta- |

| **Lerngebiete und Teilgebiete** | **Fachliche Kompetenzen** |
|---|---|
| | ik) beschreiben und ihre Auswirkungen auf die Umwelt untersuchen<br>• den Energieerhaltungssatz anhand eines behandelten Beispiels erklären und veranschaulichen<br>• Die Grundbegriffe „Leistung“ „Arbeit“, „Energie“ und „Wirkungsgrad“ sowie die Einheiten (Watt, Joule, kWh) verstehen und mit einfachen Berechnungen an alltagsnahen Beispielen richtig anwenden<br>• die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit durch Industrialisierung, steigenden Wohlstand und technischen Fortschritt mit Hilfe von grafischen Darstellungen in Grundzügen verstehen sowie die Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben |
| 2.3. Umweltwirkungen<br>(15 Lektionen) | • mindestens vier wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen (z. B. Chemikalienbelastung, Zersiedelung, Müll, Luftverschmutzung, Ozon, Elektrosmog, Lärm, Lichtemission, Ausstoss von Treibhausgasen)<br>• die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen (z. B. Klimawandel, Veränderung der Biodiversität, Versauerung der Meere) an ein bis zwei ausgewählten Beispielen erklären<br>• an denselben Beispielen Umweltdaten auswerten, grafisch darstellen, interpretieren und Schlüsse ziehen |
| **3. Lösungsansätze zu einer nachhaltigen Entwicklung**<br>**(40 Lektionen)** | Die Lernenden können: |
| 3.1. Konzept der nachhaltigen Entwicklung<br>(20 Lektionen) | • das Konzept der Nachhaltigkeit (Nachhaltigkeitsdreieck) schematisch aufzeichnen und erklären<br>• ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung auf lokaler, nationaler und globaler Ebene nennen<br>• anhand von Nachhaltigkeitskriterien 1 – 2 Fallbeispiele auf lokaler, nationaler oder globaler Ebene beurteilen und präsentieren (z. B. Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing, Entwicklungsprojekte)<br>• Umwelteinwirkungen des eigenen Verhaltens mit geeigneten Methoden (z. B. ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz, Ökosozialprodukt, virtuelles Wasser oder graue Energie) kritisch beurteilen |
| 3.2. Lösungsansätze<br>(20 Lektionen) | • nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes (z. B. Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht, Umweltverträglichkeitsprüfung) und Kostenwahrheit (Verursachungsgerechtigkeit) an mindestens einem Beispiel vereinfacht darlegen<br>• die Begriffe „Effizienz“ und „Suffizienz“ an Beispielen des eigenen Konsumverhaltens unterscheiden und erklären<br>• das Cradle-to-Cradle-Prinzip an einem alltagsnahen Beispiel (z. B. Smartphone, Auto) erklären und als Kreislauf darstellen<br>• technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung (z. B. alternative Energien, Cleantech) an einem aktuellen Beispiel verstehen und beurteilen sowie eigene Ideen entwickeln<br>• mindestens zwei wirtschaftliche und politische Massnahmen wie Subventionen, Lenkungsabgaben, Ökolabels, Handelsbegrenzungen, Verkehrspolitik oder Energiepolitik auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen<br>• aktuelle Technologien wie Nano-, Gen-, Kommunikationstechnologien an einem ausgewählten Beispiel erklären und bezüglich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen<br>• persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen und mit ausgewählten Methoden (z. B. ökologischer Fussabdruck) reflektieren |

# 6 Interdisziplinäres Arbeiten[5]

10 % des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Es umfasst das Interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA).

Dafür sind die folgenden Lektionen und Lernstunden vorgesehen:

| | Lektionen | Lernstunden |
|---|---|---|
| **IDAF** | 144 | 170 |
| **IDPA** | 40 | 60 |

## 6.1 Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden sind in der Lage, ein Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an. Sie lernen weiter, in Zusammenhängen und Systemen zu denken, wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie im Team oder allein zu arbeiten. Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der kritischen Reflexion und Diskussion. Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar.

IDAF und IDPA bereiten die Lernenden auf die Bewältigung komplexer Aufgaben und selbstständiger Arbeiten auf Fachhochschulstufe vor.

## 6.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen von IDAF und IDPA in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- *Methodisches Vorgehen*: sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- *Planung und Durchführung von Projekten*: konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- *Sozialkompetenz*: im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist
- *Informationssuche*: verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren

[5] In diesem Kapitel werden nur die Grundlagen beschrieben und festgelegt. Die „beweglichen" Teile werden regelmässig überprüft und im Internet unter www.bwzuri.ch → Wirtschaft/Verkauf → Kaufmännische Berufsmaturität → Download&Links veröffentlicht. Sie stehen mit Beginn der jeweiligen IDAF bzw. IDPA fest.

- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- *Kreative Betätigung*: handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen
- *Kommunikation und Präsentation*: die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der IDPA zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden. Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

## 6.3 Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF)

Gemäss Artikel 11 BMV dient das IDAF dem «Aufbau methodischer Kompetenzen und des Problemlösens » und wird «im Rahmen von Kleinprojekten, Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation, gefördert und regelmässig geübt». Das IDAF erstreckt sich auf alle Unterrichtsbereiche (Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereich) und bereitet auf die IDPA (6.4, Seite 57) vor.

Im Mittelpunkt steht ein geeignetes Thema aus den Lerngebieten zweier oder mehrerer Fächer. Das Thema knüpft an die Interessen der Lernenden an, steht in Bezug zur Arbeitswelt und vereinigt inhaltliche und methodische Aspekte dieser Fächer. Es lässt sich von den bestehenden fachlichen Kompetenzen her angehen und erlaubt verschiedenartige methodische Zugänge. Je nach Anlage des Unterrichts bearbeiten die Lernenden Aufgaben zu diesem Thema oder behandeln es weitgehend selbstständig projektartig.

### Organisation

Die Berufsmaturität Typ Wirtschaft wird am bwz uri nur als lehrbegleitendes Modell angeboten.

- Das bwz uri führt die IDAF als Kleinprojekte durch. Diese finden im Rahmen von Exkursionen, Themenhalbtagen, Projekttagen, in Werkstatt- oder Blockunterricht oder anderen geeigneten Gefässen statt.
- Die vier IDAF-Projekte sind offen für alle Fächer. Welche Fächer welche Projekte bestreiten, muss zu Beginn eines Schuljahres bekannt sein. (siehe Beispiel)
- Ein Team von mindestens zwei Lehrpersonen entwickelt ein Projekt und reicht die Projektbeschreibung spätestens einen Monat vor Beginn des jeweiligen IDAF-Moduls bei der Abteilungsleitung Wirtschaft/Verkauf ein.
- Für die Durchführung stehen jeweils vier bis sechs Halbtage verteilt auf mehrere Schulwochen zur Verfügung. Hinzu kommt noch der Aufwand für die Lernenden ausserhalb des regulären Unterrichts.
- Im dritten und vierten Semester werden je zwei IDAF durchgeführt. Die Lernenden erarbeiten ein Thema, erstellen ein schriftliches Produkt und/oder stellen es der Klasse in Form einer Präsentation vor.
- Die ersten drei IDAF werden im E-Profil als Noten des Projektbereichs *Vertiefen und Vernetzen 1 bis 3* übernommen. Die vierte IDAF-Note ist eine reine BM-Note und wird deshalb nicht ins EFZ übertragen.

| IDAF | beteiligte Fächer | Produkte | Semester | Zeugnis | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | IDAF | Vertiefen & Vernetzen (EFZ)[6] |
| **1** | Deutsch<br>Englisch<br>(IKA) | schriftliches Produkt | 3 | IDAF | V&V 1 |
| **2** | Geschichte und Politik<br>Deutsch<br>(IKA) | Präsentation | 3 | | V&V 2 |
| **3** | Finanz- und Rechnungswesen<br>Wirtschaft und Recht | Auswertung und Protokoll eines Planspiels | 4 | IDAF | V&V3 |
| **4** | Mathematik<br>Finanz- und Rechnungswesen | Auswertung mithilfe der Tabellenkalkulation | 4 | | |

*Beispiel Fächerzuteilung IDAF*

### Bewertung

Jede IDAF wird von mind. zwei Lehrpersonen begleitet und bewertet.

## 6.4 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)

Die Lernenden verfassen eine IDPA (Interdisziplinäre Projektarbeit) als Einzelarbeit. Diese stellt Bezüge zur Arbeitswelt sowie zu mindestens zwei Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts her. Sie findet im fünften Semester statt und ist Teil der Berufsmaturitätsprüfung.

Die IDPA wird für die BM Typ Wirtschaft als schriftliche Arbeit (z. B. Untersuchung, Dokumentation) durchgeführt.

Entsprechend der Lektionendotation sind die Themen und Projekte in der IDPA vielfältiger und umfangreicher als im IDAF. Sie wird vom Einarbeiten in das Thema bis zur Präsentation dokumentiert.

### Betreuung

Die Lernenden erhalten an der Input-Veranstaltung zu Beginn des 5. Semesters die notwendigen Unterlagen:

- Wegleitung *Die Selbständige Arbeit (SA), die Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)*
- die Terminplanung

Auf der Homepage *www.bwzuri.ch → Wirtschaft/Verkauf → Download & Links* sind die für die IDPA notwendigen „beweglichen“ Unterlagen und Formulare aufgeschaltet. Diese werden regelmässig überprüft und den neuen Gegebenheiten angepasst. Sie stehen mit der Input-Veranstaltung fest.

Jede IDPA wird am bwz uri von *einer* Lehrperson betreut, welche im dritten Schuljahr die betreffende Klasse unterrichtet. Damit ist ein engerer Kontakt gewährleistet. Die betreuende Lehrperson unterstützt die Lernenden individuell angepasst in folgenden Belangen:

- Wahl des Themas
- Entwicklung der Fragestellung oder Gestaltungsidee
- methodisches Vorgehen
- Nutzung der Ressourcen
- Planung des Arbeitsablaufs
- selbstständiges Zustandekommen der IDPA mit Offenlegung fremder Hilfe

[6] Der Verweis auf das EFZ wird eingefügt, damit die Lernenden und Lehrpersonen wissen, wie BM-Noten im EFZ Eingang finden.

Für die Betreuung/Begleitung ist im Stundenplan kein Zeitgefäss vorgesehen. Die Lernenden treffen sich in regelmässigen Abständen mit den Lehrpersonen und besprechen den Stand der Arbeiten und die anstehenden Probleme. Es werden ihnen jedoch im Dezember und Januar Unterrichtslektionen für die letzten Verfeinerungen und die Erstellung der Präsentation zur Verfügung gestellt.

## Bewertung

Zwei Lehrpersonen bewerten die IDPA. Die Bewertungskriterien[7] und die Lehrpersonen sind mit dem Feststehen des Konzepts der IDPA bekannt. Kriterien sind der Erarbeitungsprozess, das Produkt (Inhalt und Form) und die Präsentation. Letztere kann öffentlich sein oder vor der Klasse stattfinden.

Die Arbeit und die Präsentation werden im sechsten Semester besprochen. Im gleichen Semester wird die Note im Zeugnis eröffnet.

Die IDPA kann bei Plagiatsverdacht mithilfe einer geeigneten Software auf Verstösse überprüft werden.

[7] Das Beurteilungsraster Beurteilung (Muster) befindet sich auf der Homepage der Schule unter www.bwzuri.ch → Wirtschaft/Verkauf → Download & Links.

# 7 Das Qualifikationsverfahren

## 7.1 Rechtliche Grundlagen des Qualifikationsverfahrens

- Kantonales Reglement über die Berufsmaturitätsschule vom 3. März 2009 (Stand: 1. Januar 2012)
- Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012, Kap. 10: Formen der Abschlussprüfungen

## 7.2 Prüfungsfächer

Alle Fächer aus dem Grundlagen- und Schwerpunktbereich schliessen am Ende der Ausbildung mit einer Prüfung ab. Einzig für *Geschichte und Politik* sowie *Technik und Umwelt* werden die Semesternoten übernommen.

| | Fach \ Semester | 3 | 4 | 5 | 6 |
|---|---|---|---|---|---|
| Grundlagenfächer | Deutsch | | | | P |
| | Französisch | | | | P |
| | Englisch | | | | P |
| | Mathematik | | | | P |
| Schwerpunktfächer | Wirtschaft und Recht | | | | P |
| | Finanz- und Rechnungswesen | | | | P |
| Ergänzungsfächer | Geschichte und Politik | N | N | N | N |
| | Technik und Umwelt | N | N | N | |
| | IDAF | N | N | | |
| | IDPA | | | | N |
| EFZ | Information, Kommunikation, Administration (IKA) | | P | | |

P Fach mit Schlussprüfung. Die Erfahrungsnoten berechnen sich aus *allen* Semesternoten.

N In diesem Fach zählen nur die Semesternoten.

Das Qualifikationsverfahren der einzelnen Fächer wird im separaten Dokument *Schullehrplan* beschrieben.

## 7.3 Organisation

Die Organisation des Qualifikationsverfahrens der Berufsmaturität Typ Wirtschaft obliegt der Prüfungsleitung der Abteilung Wirtschaft/Verkauf. Sie unterbreitet der Schulkommission des bwz uri die Prüfungsplanung und die Expertenliste zur Genehmigung.

Die näheren Angaben befinden sich im Schullehrplan Teil 2.

## 7.4 Information der Lernenden

Die Lehrpersonen informieren während der Ausbildung die Lernenden über die Prüfungsanforderungen am Qualifikationsverfahren, über den Einbezug der Erfahrungsnoten und die Prüfung. Zusammen mit dem Prüfungsaufgebot erhalten die Lernenden die QV-Wegleitung. Diese wird vor der Abgabe auf seine Aktualität hin überprüft.

Den Lernenden stehen ausserdem auf www.bwzuri.ch → Wirtschaft/Verkauf → Kaufmännische Berufsmaturitaet → LAP/QV eine Übersicht über die Prüfungen und ein Notenrechner zur Verfügung.